



15 Jahre ZEITGEWINN

Gemeinsam handeln –
gemeinsam Zukunft gestalten!



Stadt Dortmund



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Grußwort von Herrn Oberbürgermeister Ullrich Sierau a. D. (2009–2020)	5
Grußwort von Frau Stadträtin Daniela Schneckenburger	7
1. Überblick zu ZEITGEWINN	9
2. Chronik der letzten 15 Jahre von ZEITGEWINN	16
3. ZEITGEWINN im Rückblick: Interview mit Herrn Oberbürgermeister Ullrich Sierau a. D.	22
4. Der Beirat: „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“	26
5. Netzwerke des Übergangsmanagements Schule – Arbeitswelt	30
6. Datengestützte Bildungsberichterstattung im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt	34
6.1. Methodische Herangehensweise	34
6.2. Zahlen, Daten, Fakten – ZEITGEWINN im Kurzüberblick	38
7. Aktivitäten – Umsetzung – Erfolge von ZEITGEWINN	42
7.1. Dortmund at work	42
7.2. Dortmunder Berufswahlpass	46
7.3. „Fachkräfte werden nicht geboren, sondern ausgebildet!“ – StuBo-Fachtag	48
7.4. Der Ausbildungspakt Dortmund	49
7.5. Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund RBZ-Verbund und RBZ-Schulversuch	51
7.6. „Schüler Online“ – mehr als ein Bewerbungsportal	54
7.7. Dortmunder Hochschultage – 10. Jubiläum	56
7.8. Modellversuch „Brückenprojekt Mathematik“	58
8. Aktuelle Herausforderungen und Ausblick	60
Impressum	62

VORWORT

Den Kommunen kommt für die Koordination von Bildungsprozessen und ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen eine ganz besonders gewichtige Rolle zu, denn bildungspolitische Herausforderungen entstehen und wirken vor allem vor Ort im Lebensraum der Menschen, in den Städten und Gemeinden. Für diese ist Bildung Grundlage für ihre wirtschaftliche Entwicklung, Zukunftsfähigkeit und ihren sozialen Zusammenhalt. Kommunen profitieren von den Erfolgen eines Bildungssystems durch eine gut ausgebildete Bevölkerung, der auch eine Anpassung an tiefgreifende strukturelle Veränderungen der Arbeitswelt gelingt. Und – neben den Kindern und Jugendlichen – tragen auch die Kommunen die Konsequenzen, wenn Bildungsprozesse zu häufig zu früh enden. In diesem Zusammenhang erhält die Gestaltung der Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt damit für die Stadtgesellschaft eine enorme Bedeutung. Aufgrund der sich immer weiter ausdifferenzierenden Arbeitswelt und den sich verändernden Berufsbildern ist dabei in den vergangenen Jahren der Bedarf einer an Zukunftskompetenzen orientierten und systematisch organisierten Berufsorientierung kontinuierlich angestiegen.

Vor dem Hintergrund einer bundesweit deutlichen Zunahme an (Jugend-)Arbeitslosigkeit im Allgemeinen sowie den Herausforderungen des Strukturwandels in der Metropolregion Ruhr im Besonderen, hat sich das Regionale Bildungsbüro des Fachbereichs Schule im Jahr 2005 mit der ZEITGEWINN-Strategie gemeinsam mit einem aktiven Netzwerk von Partner*innen und engagierten Akteur*innen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt auf den Weg gemacht, die Rahmenbedingungen für gelingende Übergänge systematisch zu stärken und eine bedarfsgerechte wie aufeinander abgestimmte regionale Bildungslandschaft im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu entwickeln. In den vergangenen 15 Jahren wurden gemeinsam mit den Partner*innen Netzwerke etabliert, Bedarfe ermittelt, Projekte angestoßen und diese im Verlauf der

Jahre kontinuierlich an die sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Zeit genug also, um mit diesem Bericht eine Rückschau auf den bisherigen Projektverlauf der ZEITGEWINN-Strategie zu wagen. Im vorliegenden Bericht wird daher zunächst im ersten Kapitel die grundlegende strategische Ausrichtung der ZEITGEWINN-Strategie mit einer Beschreibung der zur Umsetzung definierten vier Handlungsfelder erläutert. Im Anschluss werden im Rahmen einer Chronik sowie eines Gesprächs zwischen Herrn Oberbürgermeister a.D. Sierau und Herrn Hagedorn, Leiter des Fachbereichs Schule, die Entstehungsgeschichte von ZEITGEWINN sowie zentrale Meilensteine der vergangenen 15 Jahre gewürdigt.

Eine erfolgreiche Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt ist nur möglich, wenn die Vielzahl an Akteur*innen im Übergangsprozess vertrauensvoll und an gemeinsamen Zielen orientiert zusammenarbeitet. Daher richtet sich in den Kapiteln vier und fünf der Fokus auf den für die fachliche Begleitung zuständigen interdisziplinär besetzten Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ sowie die etablierten Netzwerke im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

Ein zentraler Handlungsansatz der ZEITGEWINN-Strategie liegt in der Ausrichtung und Konzeption von bedarfsgerechten Angeboten und Maßnahmen auf der Grundlage verlässlicher Daten. In Kapitel sechs wird daher der Ansatz einer datengestützten Bildungsberichterstattung im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt vorgestellt sowie ausgewählte Kennzahlen und Statistiken beschrieben, während darauf aufbauend in Kapitel sieben ausgewählte Projekte und Maßnahmen der ZEITGEWINN-Strategie detaillierter dargestellt werden. Der Bericht schließt mit einem Blick auf die heutigen und absehbaren Herausforderungen für eine erfolgreiche Gestaltung der Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt, und eine zeitgemäße Berufsorientierung und die dementsprechenden aktuellen Handlungsansätze zur bedarfsorientierten Weiterentwicklung der ZEITGEWINN-Strategie.

GRUSSWORT

VON HERRN OBERBÜRGERMEISTER
ULLRICH SIERAU A. D. (2009–2020)

Liebe Leser*innen,

wir in Dortmund wissen: Gute Bildung ist der beste Baustein für eine erfolgreiche und selbstbestimmte Zukunft und die in den Schulen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sind eine gute Ausgangsbasis für den Übergang zwischen Schule, Beruf oder Studium in unserer Stadt.

Dass sich die Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Dortmund vielfach reibungslos gestalten, liegt insbesondere daran, dass das Regionale Bildungsbüro im Fachbereich Schule seit 15 Jahren in Zusammenarbeit mit zahlreichen an Bildung beteiligten Institutionen und Partner*innen die Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie erfolgreich und nachhaltig umsetzt.

Wie auch bereits im Gründungsjahr 2005 verfolgt die Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie weiterhin das Ziel der Optimierung der Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt.

Ein erfolgreicher Übergang von Schule in Ausbildung, Arbeit oder Studium ist eine entscheidende Weichenstellung im Leben von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen und vielfach Grundvoraussetzung für eine langfristige, nachhaltige und zufriedenstellende Integration in die Gesellschaft.

Oberstes Ziel in Dortmund ist es, Chancengerechtigkeit für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Dortmund im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu schaffen, um diesen hierdurch die Möglichkeit zu einer selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu eröffnen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Lage oder ihres Geschlechtes. Daher hat die Stadt Dortmund aktiv die Rolle der kommunalen Koordination des Übergangsmangements übernommen.



Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Dortmund werden durch das gelungene Zusammenspiel der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie und des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA) bereits in der Schulzeit dabei unterstützt, eigene, realistische und attraktive berufliche Perspektiven zu entwickeln, um einen möglichst nahtlosen Anschluss nach dem ersten Schulabschluss zu erlangen.

Ich bin stolz darauf, dass wir in Dortmund Veranstaltungsformate entwickelt haben, die sich bereits seit über einem Jahrzehnt in der Dortmunder Bildungslandschaft etabliert haben und aus Dortmund nicht mehr wegzudenken sind, wie zum Beispiel die Dortmunder Hochschultage.

Auch ist es gelungen, neue und innovative Projektideen zu entwickeln, wie zum Beispiel den im Sommer 2019 von der Landesregierung genehmigten Schulversuch zur Einrichtung einer Geschäftsstelle für das Regionale Berufsbildungszentrum Dortmund.

Der Schulversuch ist aufgrund seiner hohen Innovationskraft in die nordrhein-westfälische „Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung“ eingeflossen und diente als Vorbild für einen landesweiten Projektauftrag.

Da im Bereich der Übergänge auf aktuelle Trends geachtet werden muss, ist es zum Beispiel auch mit der Kampagne „Dortmund at work“ geglückt, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Unternehmen und Betriebe über Social-Media-Kanäle wie Instagram, Facebook und YouTube in Kontakt zu bringen, um hierüber Berufe und Betriebe vorzustellen sowie unter anderem auch Praktikums- und Ausbildungsplätze zu generieren.

Diese innovativen und positiven Entwicklungen können nur durch stabile, partnerschaftliche und gut funktionierende Netzwerke von allen in Dortmund an Bildung beteiligten Institutionen und Partner*innen initiiert und gemeinsam erfolgreich umgesetzt werden. Besonders in so schwierigen Zeiten wie in der jetzigen Corona-Pandemie zeigt sich deutlich, dass das Fundament jeder Stadt – so auch in Dortmund – gut funktionierende Netzwerke sind, die zeitnah, bedarfsorientiert und unbürokratisch Lösungen für bestehende und zu erwartende Herausforderungen entwickeln können.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen Beteiligten für das besondere Engagement und die erklärte Bereitschaft zur Unterstützung der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie bedanken. Ich setze darauf, dass diese gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit auch weiterhin zum Wohle der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Dortmund Bestand haben wird, um auch künftig auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Ihr



Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

GRUSSWORT

VON FRAU STADTRÄTIN
DANIELA SCHNECKENBURGER

Liebe Leser*innen,

um Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein bedarfsorientiertes und zeitgemäßes Übergangsmanagement von der Schule in die Arbeitswelt anbieten und damit zeitgleich auch eine chancengerechte Bildungslandschaft vor Ort gestalten zu können, bedarf es einer fundierten Datengrundlage. Die aus diesen Datengrundlagen erstellten Bildungs- und Monitoringberichte dienen zum einen als Basis für notwendige Abstimmungsprozesse zwischen einzelnen im Bildungsbereich Handelnden und zum anderen bilden sie die Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen vor Ort.

Aus diesem Grund bin ich sehr dankbar, dass das Regionale Bildungsbüro im Fachbereich Schule im Rahmen der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie bereits 2010 mit dem Aufbau eines datenbasierten Übergangsmonitorings begonnen hat und dieses kontinuierlich weiter entwickelt.

Hierdurch haben wir heute einen genauen Überblick, wie viele Jugendliche aus welcher Schulform und welcher Dortmunder Schule, mit welchem Bildungsabschluss in welchen Übergangssektor und jeweiligen Bildungsgang einmünden. Aber wir wissen auch, an welcher Stelle im System noch unversorgte Jugendliche und junge Erwachsene sind, für die individuelle Angebote entwickelt und umgesetzt werden müssen.

Die Gestaltung der Bildungsübergänge erfolgt in Dortmund durch eine lokale Verantwortungsgemeinschaft, in der die in Dortmund an Bildung beteiligten Institutionen und Partner*innen sowohl in öffentlicher Hand als auch im privaten Sektor durch das Regionale Bildungsbüro miteinander vernetzt werden. Gemeinsam entwickeln sie vor Ort neue Handlungsoptionen und setzen diese um, um allen Jugendlichen und allen jungen Erwachsenen einen möglichst bruchfreien Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu ermöglichen.



Hierdurch wird nicht nur die individuelle Entfaltung des jeweiligen Bildungspotentials der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern auch die Bildungsgerechtigkeit in Dortmund gefördert.

Ich bin stolz darauf, dass sich das Regionale Bildungsbüro verstärkt um die Einwerbung von Projekten und externen Projektmitteln zur Stärkung des Übergangsmanagements einsetzt. Als Beispiele nenne ich gerne die Projekte „Perspektive Berufsabschluss“, das Projekt „ILJA - Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit“ oder auch den „Ausbildungspakt“. Allein aus städtischen Mitteln wären der Aufbau des hier in Dortmund entwickelten Übergangsmanagements und die Aufrechterhaltung des bisher etablierten hohen Standards nicht möglich gewesen.

Das 15. Jahr des Bestehens der ZEITGEWINN-Strategie ist durch die weltweit bestehende Corona-Pandemie stark beeinflusst. Dieser Umstand stellt vor allem die Dortmunder Bildungslandschaft mit über 83.000 Schüler*innen vor besondere Herausforderungen, wie zum Beispiel Kompensation von Unterrichtsausfall und Homeschooling.

Ich bin mir allerdings sicher und konnte mich schon selbst davon überzeugen, dass die starke lokale Verantwortungsgemeinschaft hier in Dortmund auch diesen Herausforderungen bereits souverän begegnet ist und zukünftig auch weiterhin angemessen begegnen wird. Wir werden die wirtschaftlichen und bildungspolitischen Folgen der Pandemie gemeinsam meistern.

An dieser Stelle bedanke ich mich in erster Linie bei den Mitarbeitenden des Regionalen Bildungsbüros für ihr Engagement und ihre Innovationskraft. Gerne danke ich aber auch der lokalen Verantwortungsgemeinschaft, ohne die eine stadtweite Strategieentwicklung für den Übergang Schule - Arbeitswelt und eine Realisierung von einzelnen Projekten nicht möglich gewesen wäre.

Ihre

A handwritten signature in blue ink, reading 'Daniela Schneckenburger'.

Daniela Schneckenburger
Dezernentin für Schule, Jugend und Familie

ZEITGEWINN IST, ...

wenn Übergänge
reibungslos funktionieren,

**wenn Jugendliche schnell und zielgerichtet
in eine Ausbildung einmünden,**

wenn das Matching zwischen Unternehmen und
Jugendlichen gut funktioniert,

**wenn Schüler*innen gut auf die Arbeitswelt
vorbereitet werden,**

wenn Schüler*innen eine ihren Fähigkeiten und Interessen
entsprechende Studienwahl eigenverantwortlich treffen,

**wenn passende Lösungen für bestehende Herausforderungen
im Übergang gefunden werden,**

wenn Netzwerke gut funktionieren und

**wenn im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt
gemeinsam etwas in und für Dortmund bewegt wird.**

1 ÜBERBLICK ZU ZEITGEWINN

Was ist ZEITGEWINN?

ZEITGEWINN ist seit 2005 die Strategie der Stadt Dortmund im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

Es ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe, Zukunftswünsche junger Menschen zur selbstbestimmten und chancengerechten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Nur gut ausgebildete Schulabgänger*innen können der Gesellschaft den dringend benötigten qualifizierten Fachkräftenachwuchs garantieren. Um den Fachkräftenachwuchs sicherzustellen, bedarf es eines gemeinschaftlich verantworteten, zeitverlustvermeidenden und bedarfsorientierten Übergangsmagements.

Wer steht hinter ZEITGEWINN?

In Dortmund übernimmt eine starke Verantwortungsgemeinschaft aus an Bildung beteiligten Partner*innen und Vertreter*innen der Dortmunder Schulen und der Wirtschaft die Qualitätsentwicklung im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Sie hat sich zum Beirat „Regionales Übergangsmangement Schule – Arbeitswelt“ zusammengeschlossen und als Zeichen der engen Zusammenarbeit und der Verzahnung zwischen abgebendem System (Schule), aufnehmendem System (Wirtschaft, Hochschulen) und unterstützendem System (Regionales Bildungsbüro sowie weitere an Bildung beteiligte Partner*innen) wurde das abgebildete Logo ZEITGEWINN gemeinsam entwickelt.



zeitgewinn

PARTNER_SCHULE_ARBEITSWELT

Welche Ziele werden mit ZEITGEWINN verfolgt?

Oberstes Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene in Dortmund beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung, in ein Studium oder in die Arbeitswelt zu unterstützen, ohne dass sie wegen ihres Geschlechts, ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage, ihrer Herkunft oder Religionszugehörigkeit benachteiligt werden. Daraus folgt die ZEITGEWINN-Strategie in Zusammenarbeit mit allen in Dortmund an Bildung beteiligten Partner*innen und den weiteren wichtigen Zielen:

- Aktive und zielgruppenspezifische Gestaltung der Übergänge in Ausbildung, Studium oder Arbeitswelt für die Schüler*innen in Dortmund
- Optimale Verzahnung der in Dortmund bestehenden Beratungs- und Förderangebote im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt
- Systematische Identifizierung von „Lücken“ im Übergang und Schaffung von Transparenz
- Proaktive und bedarfsorientierte Entwicklung von neuen bzw. ergänzenden Beratungs- und Förderangeboten und zeitnahe Implementierung in die regionale Bildungslandschaft
- Einwerbung von Dritt- und Fördermitteln zur Ausgestaltung des regionalen Übergangsmagements zur kontinuierlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen

Warum wurde ZEITGEWINN entwickelt?

Die Entwicklung von ZEITGEWINN erfolgte im Jahr 2005 als Reaktion auf die Herausforderungen die viele Jugendliche und junge Erwachsene beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt, insbesondere beim Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung zu bewältigen hatten.

Im Jahr 2005 betrug die bundesweite Arbeitslosenquote ca. 11,7 Prozent (ca. 4,86 Mio. arbeitslose Menschen, davon 620.000 junge Menschen unter 25 Jahre). In Dortmund betrug die Arbeitslosenquote zum gleichen Zeitpunkt sogar 17,6 Prozent (48.634 arbeitslose Menschen, davon 4.390 bzw. 9 Prozent junge Menschen unter 25 Jahre).

Zum Jahresende 2019 betrug die bundesweite Arbeitslosenquote ca. 5,0 Prozent (ca. 2,27 Mio. arbeitslose Menschen, davon 205.384 junge Menschen unter 25 Jahre). In Dortmund lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2019 bei 10 Prozent (56.958 arbeitslose Menschen, davon 2.664 bzw. 4,7 Prozent junge Menschen unter 25 Jahre).

Die Daten zeigen, dass Dortmund in den letzten 15 Jahren eine enorme soziale und gesellschaftliche Entwicklung vollzogen hat. Es ist in Dortmund nicht nur gelungen, die Arbeitslosenquote zu senken, sondern auch die Anzahl der jungen arbeitslosen Menschen unter 25 Jahre zu reduzieren. Mit der ZEITGEWINN-Strategie hat das Regionale Bildungsbüro gemeinsam mit der starken Verantwortungsgemeinschaft bestehend aus Schule, Wirtschaft und lokalen Bildungspartner*innen diese Entwicklung insbesondere in Bezug auf die Begleitung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Übergang zwischen Schule und Arbeitswelt mit innovativen Ideen und neuen, bedarfsorientierten Projekten unterstützt.

Wer profitiert von ZEITGEWINN?

ZEITGEWINN schafft einen Mehrwert für alle Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 8 von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Dortmund. Aber auch Dortmunder Unternehmen und Hochschulen profitieren durch eine qualifizierte Berufs- und Studienorientierung.

Das in Dortmund seit mehr als anderthalb Jahrzehnten praktizierte System der beruflichen Orientierung wird durch die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) flankiert und ist seit dem Abschluss der Einführungsphase im Jahr 2016 in allen Schulen verpflichtend. Damit werden bereits in der Sekundarstufe I die ersten Weichen für eine systematische berufliche Orientierung bei den Schüler*innen gelegt, die dann in der Sekundarstufe II vertieft, spezialisiert und besonders auf die bevorstehenden Übergänge in Ausbildung, Arbeit oder Studium abgestimmt werden. Über eigens entwickelte Formate sorgt ZEITGEWINN dafür, dass Schüler*innen, Unternehmen und Hochschulen frühzeitig miteinander in Kontakt treten können, um mögliche Anschluss-, Ausbildungs- und Entwicklungsperspektiven ausloten und bei Bedarf zum Beispiel über ein Praktikum erproben zu können. Hier von profitieren beide Seiten nachhaltig.

Wie viele Schulabgänger*innen von allgemeinbildenden Schulen konnten bisher von der ZEITGEWINN-Strategie profitieren?

Im Zeitraum der Schuljahre 2004/2005 bis 2018/2019 konnten insgesamt **93.954** Schulabgänger*innen von der ZEITGEWINN-Strategie profitieren.

Wie viele Schulabgänger*innen haben in den Jahren 2010 bis 2019 einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen?

Im Zeitraum 2010 bis 2019 wurden in Dortmund insgesamt **43.527** Ausbildungsverträge geschlossen.

Die genannten Ziele können jedoch nur mit tatkräftiger Unterstützung von allen in Dortmund an Bildung beteiligten Partner*innen und Institutionen erreicht werden. Synergien werden durch die Bündelung der Aktivitäten der ZEITGEWINN-Strategie und der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ geschaffen, so dass der Ressourceneinsatz von der Stadt Dortmund, dem Land Nordrhein-Westfalen und und des Vereins zur Förderung innovativer Schulentwicklungen in e.V. Dortmund optimal genutzt werden kann.

Die Umsetzung der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie wird seit 2012 inhaltlich und finanziell auch durch die Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Wer setzt die ZEITGEWINN-Strategie um?

Das Team „Gestaltung von Übergängen von der Schule in die Arbeitswelt“ im Regionalen Bildungsbüro des Fachbereichs Schule koordiniert die Umsetzung der ZEITGEWINN-Strategie in Dortmund.

Sandra Fitzen, Regionales Bildungsbüro im Fachbereich Schule

„In den letzten 15 Jahren ist es gelungen, eine starke und beständige staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft in der Dortmunder Bildungslandschaft zu etablieren. Die Arbeit für und mit Jugendlichen steht dabei im Fokus der kommunalen Koordinierung. Wir, das Team „Gestaltung von Übergängen von der Schule in die Arbeitswelt“ freuen uns auch zukünftig mit unseren Partner*innen gelingende Übergangsprozesse gemeinsam zu gestalten.“



Was ist die Basis für den Erfolg der ZEITGEWINN-Strategie?

Entscheidend für eine erfolgreiche kontinuierliche kommunale Gestaltung der Übergänge zwischen Schule und Arbeitswelt und damit Fundament für die Zielerreichung sind in Dortmund insbesondere die nachfolgenden drei Voraussetzungen:

- kommunalpolitische Unterstützung,
- eine ausreichend mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattete, multiprofessionelle, kommunale Koordinierungsstelle und
- eine starke lokale Verantwortungsgemeinschaft.

Bildung hat in Dortmund immer Priorität. Für die Stadt Dortmund ist Bildung ein zentrales Feld kommunaler Politik zur bewussten Gestaltung einer selbstbestimmten und demokratischen Arbeits- und Lebenswelt. Die Bildungspolitik der Stadt Dortmund verfolgt stets einen systemischen Ansatz, der nach Möglichkeit die gesamte Bildungsbiografie des Menschen in den Blick nimmt, um insbesondere das selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lernen zu unterstützen und zu fördern. Dieser Zielsetzung folgend wird darauf geachtet, die Leistungen und das Wissen der Stadt Dortmund und der an Bildung beteiligten Institutionen und Partner*innen zu bündeln, um auf diese Weise ein aufeinander abgestimmtes und bedarfsorientiertes Unterstützungssystem anbieten zu können.

Der Beirat Übergangsmanagement Schule - Arbeitswelt hat zur Gestaltung und Begleitung von schulischen Übergängen aktuell die nachfolgenden vier Handlungsfelder festgelegt:

- Berufliche Orientierung in Schulen unterstützen,
- Datengestütztes Bildungsmanagement im Übergang Schule - Arbeitswelt,
- Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen und
- Anschlüsse sichern nach der gymnasialen Oberstufe.

Wesentliche Aufgaben umfassen die kommunale Koordinierung, die Qualitäts-, Projekt- und Strategieentwicklung.



Was verbirgt sich hinter den vier Handlungsfeldern?

Die vier Handlungsfelder sind so ausgewählt, dass sie die Abschnitte des biografischen Wegs der Jugendlichen von den letzten Schuljahren bis in Ausbildung, Arbeit oder Studium umfassen.

Handlungsfeld: Berufliche Orientierung in Schulen unterstützen

Dieses Handlungsfeld verfolgt das Ziel, Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe systematisch und frühzeitig eine berufliche Orientierung anhand ihrer eigenen Interessen und Neigungen gepaart mit dem Wissen über bestehende Bildungs- und Ausbildungswege zu ermöglichen und sich aktiv zu erproben. Hierdurch werden die Schüler*innen in die Lage versetzt eine realistische Anschlussperspektive für sich zu entwickeln.

Die berufliche Orientierung, die durch die Landesinitiative „KAoA“ und die Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie unterstützt und gefördert wird, umfasst zahlreiche Instrumente wie zum Beispiel die Potenzialanalyse, betriebliche und trägergestützte Berufsfelderkundungen, Schülerbetriebspraktika, Praxiskurse, den Dortmunder Berufswahlpass, die Studienorientierung und die Berufseinstiegsbegleitung.

Handlungsfeld: Datengestütztes Bildungsmanagement im Übergang Schule - Arbeitswelt

Ziel dieses Handlungsfeldes ist der Aufbau und die Etablierung eines datenbasierten Bildungsmonitorings und Bildungsmanagements im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Hierunter wird eine kontinuierliche, datengestützte Information von Bildungspolitik und Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Verlaufsmomente sowie Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen verstanden.

Im Rahmen des Handlungsfeldes sollen verlässliche und steuerungsrelevante Planungsgrundlagen bereitgestellt sowie darauf aufbauend entsprechende Handlungsvorschläge erarbeitet werden, um zur Qualitätsentwicklung und Chancengerechtigkeit im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in Dortmund beizutragen. Daher werden die zur Verfügung stehenden unter-

schiedlichen Datengrundlagen gebündelt und für die jeweiligen spezifischen Fragestellungen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt nutzbar gemacht. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden im Rahmen der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft erörtert und für eine bedarfsorientierte wie effiziente Weiterentwicklung der Angebots- und Unterstützungsstrukturen genutzt.

Handlungsfeld: Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen

Dieses Handlungsfeld ist in die Schwerpunkte „Berufskollegs“ und „Übergänge in Ausbildung gestalten“ gegliedert.

Im Schwerpunkt „Berufskollegs“ ist es das Ziel, die berufliche Bildung in Dortmund zu stärken. Zwei Drittel der Schüler*innen setzen ihre Schullaufbahn nach dem Besuch der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schule in einem Berufskolleg fort. Daher stehen in diesem Handlungsfeld die Übergangsgestaltung von der allgemeinbildenden Schule ins Berufskolleg sowie die Berufsorientierung im Berufskolleg im Fokus.



Begleitend hierzu wird die Zusammenarbeit zwischen den acht Dortmunder Berufskollegs in städtischer Trägerschaft und dem Schulträger zur Schaffung quantitativ wie auch qualitativ angemessener beruflicher Bildungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene in der Bildungsregion intensiviert und stetig weiterentwickelt. Unter anderem wurde gemeinsam ein auf fünf Jahre angelegter Schulversuch zur Einrichtung eines Regionalen Berufsbildungszentrums Dortmund (RBZ-Dortmund) einschließlich einer Geschäftsstelle entwickelt und vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) genehmigt.

Im Schwerpunkt „Übergänge in Ausbildung gestalten“ ist es das Ziel, die Übergangsgestaltung junger Menschen in Dortmund gemeinsam mit Netzwerkpartner*innen und Akteur*innen des Bildungsbereiches zu koordinieren sowie Instrumente und Unterstützungsmöglichkeiten zu erarbeiten, welche mit der gemeinsamen Strategie zur Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung abgestimmt sind. Möglichst kein Ausbildungsplatz in Dortmund soll unbesetzt und kein junger Mensch in Dortmund, der eine Ausbildung anstrebt, unversorgt bleiben. Um diese Ziele zu erreichen, hat das Regionale Bildungsbüro zusammen mit dem Arbeitskreis „Gestaltung von Übergängen in Ausbildung“ und weiteren Partner*innen im Rahmen von

ZEITGEWINN verschiedene Instrumente, wie zum Beispiel die Social-Media-Kampagne „Dortmund at work“ oder den „Ausbildungspakt“ entwickelt.

Handlungsfeld: Anschlüsse sichern nach der gymnasialen Oberstufe

Ziel dieses Handlungsfelds ist es, die regionale Entwicklung und Umsetzung von berufs- und studienorientierenden Angeboten an und mit Hochschulen sowie allgemein- und berufsbildenden Schulen in Dortmund zu fördern und zu begleiten. Dabei wird Dortmunder Schüler*innen die Wahl für eines ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Studiums erleichtert und sie werden beim Übergang von der Schule ins Studium unterstützt. Um den Schüler*innen Orientierungshilfen bei der Wahl eines Studiums und eines Studienortes zu bieten, wurden speziell für dieses Handlungsfeld gesonderte Formate entwickelt. Zu nennen sind hier die Dortmunder Hochschultage, die im Jahr 2020 ihr 10-jähriges Jubiläum gefeiert haben, oder auch das gemeinsam mit der Fachhochschule Dortmund initiierte „Brückenprojekt Mathematik“, mit dessen Hilfe insbesondere in mathematiklastigen Studiengängen (vorzeitige) Studienabbrüche reduziert und im besten Fall ganz vermieden werden sollen.



2 CHRONIK DER LETZTEN 15 JAHRE VON ZEITGEWINN

Die in dieser Chronik genannten Meilensteine von ZEITGEWINN konnten nur dank der engen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partner*innen entwickelt und umgesetzt werden. Insbesondere durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln und durch die Bereitstellung städtischer Ressourcen konnte diese Vielzahl von Projekten und Maßnahmen zum Wohle der Jugendlichen im Übergang Schule – Arbeitswelt in Dortmund realisiert werden. Aus Darstellungsgründen werden die beteiligten Partner*innen nicht einzeln benannt.

2005 Die **ZEITGEWINN-Strategie** der Dortmunder Bildungskommission wird entwickelt, um den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu optimieren.

2006 ZEITGEWINN geht mit der Einrichtung einer **kommunalen Koordinierungsstelle** im Regionalen Bildungsbüro an den Start. Mit eingeworbenen Landesmitteln können vier **Übergangsmanger*innen** verteilt auf vier Aktionsräume ihre Arbeit mit den Schüler*innen zur Förderung der Übergänge in den Schulen aufnehmen.

2007 Der Beirat **Regionales Übergangsmangement Schule – Arbeitswelt** als lokale Verantwortungsgemeinschaft konstituiert sich und legt ein Handlungsprogramm zur nachhaltigen Etablierung von ZEITGEWINN in der Regionalen Bildungslandschaft fest.

Mit der Initiative **Hauptschulabschluss** werden die Schüler*innen von 14 Hauptschulen durch individuelle Beratung und Begleitung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt.

Ein von der kommunalen Koordinierung entwickelter Orientierungsrahmen zur **Berufsorientierung** für Schüler*innen der Sekundarstufe I einschließlich erforderlicher Fortbildung von Lehrkräften zu **Studien- und Berufskordinator*innen** wird gemeinschaftlich als verbindlich erklärt.





2008 Die Aktivitäten der ZEITGEWINN-Strategie werden in den **ersten kommunalen Dortmunder Bildungsbericht** aufgenommen, der bundesweit erhebliche Aufmerksamkeit erreicht.

Der Rat der Stadt Dortmund beschließt die **Verstärkung und Ausweitung** der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie mit einer Erhöhung der personellen Kapazitäten und Fortführung der bisherigen Initiativen.

Durch die Einwerbung von weiteren Fördermitteln aus dem BMBF-Förderprogramm „Perspektive Berufsabschluss“ erfolgt die Einrichtung der **ZEITGEWINN-Agentur** für die Dauer von fünf Jahren mit den Schwerpunkten Übergangsmoitoring, Übergänge in die Berufskollegs und Überprüfung der Berufsschulpflicht.

Mit der Koordinierung des BMBF-geförderten Programms **Bildungsketten** können Schüler*innen ab dem 7. Jahrgang erstmals flächendeckend in Dortmund an Kompetenzfeststellungsverfahren und praktischen Berufsorientierungselementen teilnehmen.

Zur Stärkung der **Vernetzung** werden schulformbezogene Arbeitskreise sowie ein schulformübergreifender Arbeitskreis der **Studien- und Berufswahlkoordinator*innen** eingerichtet.

2009 Der Fokus der kommunalen Koordinierungsstelle richtet sich zusätzlich auf das **Übergangsmanagement Schule – Hochschule** und die Unterstützung von jungen Menschen zum Wiedereinstieg in das Bildungssystem unter dem Label **Zweite Chance**. Es gelingt, hierfür eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung mit **56 Netzwerkpartner*innen** zu schließen.

Die erste **Anlaufstelle** – Vorläufer des jetzigen Dienstleistungszentrum Bildung – **für berufsschulpflichtige Jugendliche** ohne Anschluss wird eingerichtet.

Gemeinsam mit Lehrkräften, Vertreter*innen der Wirtschaft, der Jugendberufshilfe und weiteren Partner*innen wird der **Dortmunder Berufswahlpass** entwickelt und flächendeckend an allen weiterführenden Schulen in Dortmund eingeführt.

2010 Mit einer gesondert beworbenen Kampagne **Mit Anschluss zum Abschluss** unter dem Label Zweite Chance werden verstärkt jungen Menschen zu einem Wiedereinstieg in das Bildungssystem motiviert.

Das **erste Dortmunder Übergangsmoitoring** zur Darstellung der Übergänge von der Sekundarstufe I in Ausbildung, Berufskollegs, gymnasiale Oberstufe und weiterer Anschlussoptionen ist entwickelt und erste Handlungsoptionen werden daraus abgeleitet.

Die Internetplattform **studium.dortmund.de** wird entwickelt und geht an den Start.

Mit eingeworbenen Mitteln aus dem Landesprogramm **Integration von lernbehinderten Jugendlichen in Ausbildung** (ILJA) soll der Übergang für Jugendliche mit einer Lernbehinderung verbessert werden.

Durch das Landesprogramm **STARTKLAR – fit für die Ausbildung** wird in Dortmund ein Angebot für Haupt-, Gesamt- und Förderschüler*innen zur systematischen Stärkung der eigenen Lernkompetenz und der Ausbildungs- und Berufswahlreife geschaffen.

Die bis heute jährlich stattfindende gemeinsam mit den Berufskollegs entwickelte Fortbildung **Vielfalt der Bildungsgänge am Berufskollegs** wird ins Leben gerufen. Ziel ist, das umfangreiche Bildungsangebot der Dortmunder Berufskollegs den Jugendlichen in Dortmund näher zu bringen.



2011 Die bis heute jährlich stattfindenden **Dortmunder Hochschultage** gehen unter der Schirmherrschaft von Herrn Oberbürgermeister Sierau an den Start, um Schüler*innen bei ihrer Studienorientierung und -wahl zu unterstützen.

Das webbasierte Bewerbungsportal **Schüler Online** für alle Schüler*innen, die sich nach der Sekundarstufe I an Berufskollegs, Gymnasien und Gesamtschulen in Dortmund und Umgebung bewerben möchten, wird in Dortmund flächendeckend eingeführt.

Alle Dortmunder Schulen mit Sekundarstufe II führen nach mehrtägiger Fortbildung das Studienorientierungsprogramm **uni-trainees** ein.

Der **erste Berufsintegrationsbericht** beschreibt Übergangsverläufe und Berufsintegrationsprozesse von Jugendlichen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt, um weitere Handlungsoptionen zu entwickeln.

Durch Schüler*inneninterviews im qualitativen Teil wird erstmals die Meinung von Jugendlichen zu den Angeboten im Übergang eingeholt.

2012 Der Ausbildungskonsens NRW fasst den Beschluss zur Einführung eines „**Neuen Übergangssystems**“ (NÜS; später **Kein Abschluss ohne Anschluss** – Übergang Schule – Beruf NRW/ KAoA) mit dem Ziel der flächendeckenden Umsetzung einer nachhaltigen, geschlechtersensiblen und systematischen Berufsorientierung mit klaren Angebotsstrukturen für die Schüler*innen ab dem achten Jahrgang. Dortmund wird eine von sieben **Referenzkommunen**.

Die kommunale Koordinierung wird im Regionalen Bildungsbüro im Fachbereich Schule angesiedelt.

Der vollständig **neu konzipierte und in Broschürenform aufbereitete Dortmunder Berufswahlpass** wird allen Schüler*innen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ab der 8. Klasse zur Verfügung gestellt.



Die Berufskollegs in städtischer Trägerschaft unterzeichnen eine Absichtserklärung zur Weiterentwicklung der Berufskollegs zu einem **Regionalen Berufsbildungszentrum**.

Im Netzwerk Zweite Chance werden im **Lernlotsenprojekt** Präventionsmöglichkeiten erprobt, wie vorzeitige Abbrüche durch eine individuelle (Lern-)Begleitung verhindert werden können.

Zur Stärkung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen von Schüler*innen wird für die Dauer von drei Jahren eine zusätzliche Koordinierungsstelle für das neu zu gründende **zdi-Netzwerk Dortmund macht MINT** eingerichtet.

2013 Die Kampagne **ich mach doch nicht, was alle machen** zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Schüler*innen wird gestartet.

Die in einem zeitlichen Rhythmus von drei Jahren regelmäßig stattfindende **Fachtagung Hochschulkooperationen** – Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen“ findet das erste Mal statt.

Die Stadt Dortmund und das Land NRW unterstützen das auf fünf Jahre angelegte Entwicklungsvorhaben zur Weiterentwicklung der acht Berufskollegs in städtischer Trägerschaft zu einem **Regionalen Berufsbildungszentrum (RBZ)**. Ziel ist, ein zielgruppenspezifisches, bedarfsgerechtes und kompetenzorientiertes Bildungsangebot für die Schüler*innen in der Region vorzuhalten und ein gutes Beratungssystem zu etablieren.

2014 Einer der Schwerpunkte des **zweiten kommunalen Bildungsberichtes** befasst sich ausführlich mit dem **datengestützten Bildungsmanagement** im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

Dortmund ist als Experte im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bei der Erarbeitung eines **landesweiten Handlungsleitfadens zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der Standardelemente Berufsfelderkundung und Potenzialanalyse** im Rahmen von KAoA beteiligt.

Zur Steuerung wird ein **Monitoring-Verfahren** für die quantitative und qualitative Konkretisierung von Bildungsangeboten im Übergang von der Sek. I ins Berufskolleg entwickelt und erprobt. Das vorhandene Übergangsmoitoring von der Sek. I in die beruflichen Schulen wird **systematisiert** und um die **Angebotsplanung** erweitert.

2015 Finanziert über das Landesprogramm „NRW hält zusammen. Handlungskonzept gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ wird der **Ausbildungspakt Dortmund** ins Leben gerufen.

Die gemeinsam mit Lehrkräften entwickelte **Handreichung** zur Entwicklung eines Gesamtkonzepts **zur Berufs- und Studienorientierung in der gymnasialen Oberstufe** wird verbindlich in den Schulen eingesetzt.

In einer **Entwicklungswerkstatt** werden mit allen beteiligten Akteur*innen im Übergang Schule – Arbeitswelt ein aufeinander aufbauender Prozess der Berufs- und Studienorientierung als strategische Dortmunder Ausrichtung erarbeitet.

2016 Der **erste Ausbildungspakt** an der Reinoldi-Sekundarschule geht an den Start.

Für das auf vier Jahre angelegte Vorhaben **Bildung integriert** werden Fördermittel beim Bundesministerium für Bildung und Forschung zum Aufbau eines

datengestützten kommunalen Bildungsmanagements eingeworben.

Mit Fördermitteln der Walter-Blüchert-Stiftung wird das auf vier Jahre angelegte Projekt **was geht! Rein in die Zukunft** zur Unterstützung des Berufsorientierungsprozesses in der Berufsfachschule mit Mentor*innen an den städtischen Berufskollegs initiiert. Ziel des Projektes ist, teilnehmende Jugendliche frühzeitig in eine Ausbildung zu vermitteln.

Das **Jugendberufshaus** (Agentur für Arbeit, Jobcenter und Stadt Dortmund) wird eröffnet und die dauerhafte Zusammenarbeit wird mit einer Kooperationsvereinbarung besiegelt. Im Jugendberufshaus können junge Dortmunder*innen Hilfestellungen bei der Gestaltung ihrer beruflichen Zukunft erhalten.

An allen Schulen wird eine **Abiturient*innen-Befragung** zur Wirksamkeit der in Dortmund entwickelten und in Schulen eingesetzten Berufs- und Studienorientierungs-Angebote einschließlich Anschlusswünschen durchgeführt, um unter anderem Erkenntnisse über notwendige Ergänzungsangebote zu gewinnen.

**Sylvia Tiews, Geschäftsbereichsleiterin
Wirtschaftsförderung Dortmund**

„Als Mitglied im Beirat Schule Arbeitswelt bedanke ich mich im Namen der Wirtschaftsförderung Dortmund herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesem wichtigen Arbeitsfeld 'Übergang – Schule – Beruf'. Wir gratulieren Ihnen zu den Erfolgen im Rahmen der ZEITGEWINN-Strategie. Sie können auf eine erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken und wir wünschen Ihnen auch für die Zukunft weiterhin gutes Gelingen, Jugendliche in Arbeit zu bringen.“



2017 Der **zweite Ausbildungspakt** ‚Starke Nordstadt‘ an der Anne-Frank-Gesamtschule geht an den Start.

Um insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Anwerbung von Praktikant*innen und Auszubildenden zu unterstützen, wird eine **Flyer-Tasche Betrieb trifft Jugendliche** herausgegeben.

Das **Eingangsmonitoring** in die duale Ausbildung wird entwickelt und anhand der Ergebnisse beschließt der Beirat „Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ erste Maßnahmen zur Stärkung der dualen Ausbildung.

Aufgrund der weitfortgeschrittenen Entwicklung des **Eingangs- und Übergangsmonitorings** wird Dortmund bei der Entwicklung eines Tools zur Schaffung von Datengrundlagen zum Übergangsgeschehen auf Landesebene beteiligt.

2018 Um Jugendliche bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und sie auf Betriebe in Dortmund aufmerksam zu machen, die Berufsfelderkundungs-, Praktikums-, Ausbildungs- und/ oder duale Studienplätze anbieten, startet die Social-Media-Kampagne **Dortmund at work**.

Der Dortmunder Berufswahlpass wird um eine **Elternbrochure** und einen Berufsorientierungsfahrplan ergänzt.

Die vom Land NRW verbindlich vorgeschriebenen **KAoA-Standardelemente für die Sekundarstufe II** werden in die vorhandenen Dortmunder Strukturen der Berufs- und Studienorientierung implementiert.

Das **Brückenprojekt Mathematik** in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund und drei Modellschulen geht an den Start, um Studienabbrüchen in mathematischklastigen Studiengängen vorzubeugen.

2019 Das Format **flashlights** bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen und sie bei der Gestaltung der Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt zu beteiligen.

Aus den Erkenntnissen des Eingangsmonitorings wird ein Fachtag **Ohne Ausbildung geht nichts! Fachkräfte werden nicht geboren sondern ausgebildet!** für Studien- und Berufswahlkoordinator*innen durchgeführt. Ziel des Fachtages ist die Steigerung der Beratungskompetenz der eingeladenen Lehrkräfte, um Jugendliche für eine duale Ausbildung zu begeistern.

Der **dritte Ausbildungspakt** 'Lernen für die Zukunft' geht an der Konrad-von-der-Mark-Schule an den Start.

Der im Jahr 2018 beantragte Schulversuch zur Einrichtung eines **Regionalen Berufsbildungszentrum Dortmund (RBZ)** wird vom Land NRW genehmigt und startet zum Schuljahr 2019/20. Der Schulversuch dient



der Erprobung neuer Organisations- und Leitungsstrukturen im RBZ-Verbund mit einer gesonderten Geschäftsstelle sowie der Weiterentwicklung bestehender Bildungsgänge unter veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen zur Förderung ausgewählter Zielgruppen. Der Dortmunder Schulversuch mündet in einen landesweiten Schulversuch ein.

2020 Die **Dortmunder Hochschultage** werden zum **zehnten Jubiläum** durch den Schirmherrn, Herrn Oberbürgermeister Sierau, feierlich eröffnet.

Das **Regionale Berufsbildungszentrum** wird feierlich durch Frau Gebauer, Schulministerin des Landes NRW und durch Frau Schneckenburger, Dezernentin für Schule, Jugend und Familie der Stadt Dortmund mit einem Festakt eröffnet.

Der **vierte Ausbildungspakt** geht an der Martin-Luther-King-Gesamtschule mit dem Motto **Der Westen pa(c)kt's an!** an den Start.

Dortmund, vertreten durch Frau Schneckenburger, wird als einzige Kommune in die Projektgruppe „Zu- und Übergänge“ der **Enquete-Kommission des Bundes** zum Thema „Berufliche Bildung in der Digitalen Arbeitswelt“ eingeladen, um die Erfolge der ZEITGEWINN-Strategie vorzustellen.

Expert*innen des Beirates „Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ beantworten in **Instagram-Live-Interviews** Fragen von Jugendlichen, die sich aufgrund der Corona-Pandemie um die Aufnahme ihres Ausbildungsplatzes, die Weiterführung ihrer schulischen Laufbahn und rund um Homeschooling sorgen.

3 ZEITGEWINN

IM RÜCKBLICK:

INTERVIEW MIT HERRN OBERBÜRGERMEISTER ULLRICH SIERAU A. D.



Kurz vor Ende der Wahlperiode hat Manfred Hagedorn, Leiter des Fachbereichs Schule der Stadt Dortmund, ein Gespräch mit dem amtierenden Oberbürgermeister Ullrich Sierau geführt. Dabei ging es nicht nur um aktuelle und zukünftige Herausforderungen, sondern auch um einen großen Rückblick auf 15 Jahre ZEITGEWINN durch einen Zeitzeugen, der den gesamten Prozess begleitet hat.

Manfred Hagedorn (MH): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Sierau, ich freue mich, dass Sie Zeit für dieses Gespräch und für einen gemeinsamen Rückblick auf 15 Jahre ZEITGEWINN haben. Und vor allem freue ich mich über die Gelegenheit, mit einer der wenigen Personen zu sprechen, die die Entstehung von Beginn an miterlebt und ZEITGEWINN bis zum heutigen Tag begleitet haben.

Ullrich Sierau (US): Danke, Herr Hagedorn, für Ihre freundliche Begrüßung und schön, Sie aus diesem Anlass noch einmal zu sprechen.

MH: Herr Sierau, mit mittlerweile 15 Jahren hat ZEITGEWINN ein beachtliches Dienstalter für eine kommunale Initiative erreicht und hat sich zu einer Konstanten in der Dortmunder Bildungslandschaft entwickelt. Sie waren bei seiner Entstehung im Jahr 2005 Mitglied des Verwaltungsvorstandes als Umwelt- und Planungsdirektor. Hätten Sie damals gedacht, dass die Initiative so lange und so erfolgreich fortbestehen würde?

US: Natürlich konnte damals niemand voraussehen, wie nachhaltig und ausdauernd ZEITGEWINN sein würde. Mir war damals aber klar, dass mehrere Umstände günstig zusammengetroffen sind und ZEITGEWINN auf ein solides Fundament gestellt haben. Von daher kann ich schon sagen, dass ich auf einen langen Atem von ZEITGEWINN gehofft habe.

MH: An welche Umstände denken Sie? Was war rückblickend ausschlaggebend für den Erfolg von ZEITGEWINN?

US: Zunächst denke ich an die Verantwortungsgemeinschaft, die sich unter der Überschrift ZEITGEWINN formiert hat. Als eine der ersten Kommunen in Nordrhein-Westfalen hat Dortmund die Zeichen der Zeit erkannt und gelernt, dass die Herausforderungen des Arbeitsmarktes des 21. Jahrhunderts nur gemeinsam bewältigt werden können. Von Beginn an waren also alle dabei: private sowie öffentliche Akteur*innen, Kammern, Gewerkschaften, Träger, Schulen und Hochschulen, Betriebe und Behörden. Es wurde nun nicht mehr in Einzelzuständigkeiten gedacht, sondern übergreifend. Dieser Zeitgeist hat ZEITGEWINN eine Menge Rückenwind verschafft.

MH: Könnte man auch sagen, ZEITGEWINN war genau das richtige Instrument zur richtigen Zeit? Getragen durch einen Ratsbeschluss hat ZEITGEWINN dafür gesorgt, dass berufliche Orientierung und der genaue Blick auf Bildungsübergänge auf der schulischen Landkarte erscheint.

US: Ja, ZEITGEWINN wurde und wird weiterhin von höchster Ebene unterstützt und vorangetrieben; zunächst von unserem ehemaligen Oberbürgermeister, Dr. Gerhard Langemeyer, und seit 2009 von mir selbst. Und gemäß dem Dortmunder Motto „Stadt der guten Bildung“ haben wir alle verstanden, dass unsere Arbeit nicht endet, wenn eine Schülerin oder ein Schüler die Schule verlässt, sondern erst dann, wenn wir ihr oder ihm so viel Unterstützung gegeben haben, dass er oder sie die vorhandenen Talente und Fähigkeiten bestmöglich einsetzen kann.

Das ist eine Win-Win-Situation: Sowohl für die Schüler*innen, als auch für die Dortmunder Betriebe und Unternehmen, die durch ZEITGEWINN bei der Beset-

zung ihrer Ausbildungsplätze unterstützt werden und einen kurzen Draht zu allen Akteur*innen der Arbeitsmarktförderung haben.

Und nicht zu vergessen: ZEITGEWINN bedeutet für die gesamte Stadt eine niedrigere Jugendarbeitslosigkeit, ein höheres Bildungsniveau und gerechtere schulische Bedingungen für alle.

MH: Die Verantwortungsgemeinschaft, die Sie ansprechen, spiegelt sich organisatorisch in einem Beirat als Beratungsgremium und einer operativen Ebene wider. Seit es den Beirat „Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ gibt, haben seine Mitglieder immer wieder die enge und konstruktive Zusammenarbeit gelobt.

US: Ja, der Beirat ist der Motor von ZEITGEWINN. Er sorgt für die nötigen Impulse und bietet den Mitgliedern ein Forum, Bedarfe und Ideen aus den eigenen Häusern zu artikulieren. Zusätzlich sorgt er für Verbindlichkeit und die nötige Kraft, Dinge zu bewegen. ZEITGEWINN ist ohne den Beirat nicht denkbar.

MH: Auf der operativen Ebene werden viele verschiedene Formate vorangetrieben. Gute Beispiele für das koordinierte Zusammenwirken sind die „Dortmunder Hochschultage“, die in den nächsten Monaten unter Corona-Bedingungen stattfinden werden. Oder auch die Social-Media-Kampagne „Dortmund at work“, die Jugendliche auf Instagram, Facebook und Co. mit Erfahrungsberichten von Auszubildenden für eine duale Ausbildung begeistert sowie der Ausbildungspakt, mit dem sich die Schulen dem Quartier öffnen und so Jugendliche gezielt auf eine duale Ausbildung vorbereiten.

US: Dass alle Beteiligten intensiv daran arbeiten, diese Formate trotz Corona anzubieten, zeigt, wie sehr sowohl Betriebe und Hochschulen als auch Schüler*innen davon profitieren. In diesem Jahr hatte ich das Vergnügen, mit allen Beteiligten das zehnjährige Jubiläum der „Dortmunder Hochschultage“ zu begehen. Es freut mich sehr, dass es sich mittlerweile bei diesem Format um eine wichtige Dortmunder Marke handelt, die von den Schüler*innen gerne angenommen wird. Und Ähnliches wünsche ich mir für „Dortmund at work“, das als Format deutlich jünger ist, aber bereits einige Bekanntheit erlangt hat.

MH: Ein anderes Thema: Seit längerem gilt der demografische Wandel als Gefahr für den Fachkräftenachwuchs; die Schüler*innenzahlen haben dadurch in den letzten zwei Jahrzehnten abgenommen und steigen erst seit wenigen Jahren wieder. Und veränderte Bildungswege hin zu mehr akademischer Bildung machen den Betrieben in manchen Branchen zusätzlich zu schaffen ...

US: Der langfristige Trend hin zu mehr Universitäts- und Fachhochschulabschlüssen ist begrüßenswert und wichtig für uns in Dortmund als Innovations- und Technologiestandort. Ich sehe uns als Verwaltung aber gleichzeitig in der Rolle, zwischen der akademischen und der beruflichen Bildung zu vermitteln, um die Konkurrenz auf dem Ausbildungsmarkt abzumildern. Dies ist nebenbei auch ein Schlüssel für mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt und Wertschätzung füreinander. Ich finde es eine tolle Sache, dass ZEITGEWINN die positive Message verbreitet, dass die duale Ausbildung attraktiv und zukunftsfest ist, gute Aufstiegs- und Erwerbsmöglichkeiten bietet und letztlich genau der richtige Weg für viele Schüler*innen ist.



**Dr. Wilfried Kruse, Koordinator
Weinheimer Initiative**

„15 Jahre ZEITGEWINN: Ich bin froh, dass ich die vom damaligen Oberbürgermeister Gerhard Langemeyer angestoßene Initiative vor allem in den Anfangsjahren aktiv mitgestalten konnte. ZEITGEWINN war damals bundesweit einer der ersten Initiativen, für die Gestaltung des Übergangs Schule-Arbeitswelt eine lokale Verantwortungsgemeinschaft zu bilden und die notwendigen Aktivitäten kommunal zu koordinieren. Es war naheliegend, dass Dortmund zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative gehörte, die ich bis heute koordinieren darf. Deren 1. Jahresforum fand – folgerichtig – auch 2008 in Dortmund statt. Sehr eindrucksvoll ist, was „Dortmund“ in den zurückliegenden 15 Jahren aus dieser Initiative gemacht hat. Dass sich die Stadt bei der Gestaltung der lokalen Bildungslandschaft und des Übergangs Schule-Arbeitswelt engagiert, ist heute nicht mehr wegzudenken. Gerade erlebt kommunale Koordinierung und Lokale Verantwortungsgemeinschaft durch die Corona-Krise eine erneute Bewährungsprobe.“



MH: Mit dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) hat die damalige rot-grüne Landesregierung im Jahr 2011 ein Programm auf den Weg gebracht, das ähnliche Ziele wie ZEITGEWINN verfolgt und besonders auf die Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung setzt. Dortmund hat das Landesvorhaben KAOA als eine von sieben Referenzkommunen als erstes mitgestaltet. Wie haben Sie den Umstand wahrgenommen, dass Dortmund auf dem Gebiet der beruflichen Orientierung einen ordentlichen Vorsprung hatte?

US: Das hat uns alle natürlich gefreut, denn es hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg waren. Die Zusammenarbeit aller Städte und Kreise in NRW im Rahmen von KAOA hat dann auch für einen produktiven Austausch von Ideen gesorgt, der letztlich alle Beteiligten weitergebracht hat. Insgesamt nehme ich wahr, dass Dortmund als Teil der Metropole Ruhr in regem Austausch mit den anderen Städten steht. Im Bereich der Bildung denke ich da neben KAOA auch an das Entwicklungsvorhaben zur Weiterentwicklung der Berufskollegs zu einem „Regionalen Berufsbildungszentrum“, das jetzt in einen landesweiten Schulversuch eingemündet ist und das Interesse über die Stadtgrenzen hinweg geweckt hat. Und im Grunde zeigt sich hier auch, dass wir in NRW und vor allem im Ruhrgebiet strukturell ähnliche Herausforderungen zu meistern haben und nur voneinander lernen können.

MH: Einen sehr herausfordernden Lernprozess erleben zurzeit viele Unternehmen, Betriebe und natürlich auch die öffentliche Verwaltung. Als ein erstes Zwischenfazit kann ich sagen, dass ZEITGEWINN durch Informationskampagnen auch dazu beigetragen hat, Ängste der Schüler*innen um ihren persönlichen Bildungsweg in der Corona-Krise abzumildern. Innerhalb meines Fachbereichs wurden gleich zu Beginn der ersten „Welle“, als sich die bisher schwierigste Herausforderung für die Dortmunder Schulen abzeichnete, mit großem Selbstverständnis auf das starke Netzwerk und die kurzen Dienstwege zurückgegriffen. Der enge Kontakt zu Schulen, Betrieben und Hochschulen, Kammern und weiteren Akteur*innen in der beruflichen Bildung im Rahmen von ZEITGEWINN ist ja seit Jahren unser täglich Brot. Dies hat uns auch dieses Jahr sehr geholfen. Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Jahren auf uns zukommen?

US: Da gebe ich Ihnen recht, die Corona-Krise ist vor allem für die kommunale Ebene eine der großen Herausforderung der letzten Jahrzehnten. Und sie betrifft nicht einen einzelnen gesellschaftlichen Bereich, sondern alle Bereiche gleichzeitig. Damit ist es ganz logisch, dass unser übergreifendes Denken genau die richtige Antwort darstellt. Bildung, Erziehung, Soziales, Arbeitsmarkt usw., alles ist miteinander verbunden und muss entsprechend behandelt werden. ZEITGEWINN wird da eine wichtige Rolle spielen. Herausfor-

derungen, wie zum Beispiel erschwerte Übergänge in Ausbildung oder veränderte Rahmenbedingungen für berufliche Bildung, können mit ZEITGEWINN angegangen werden. Darüber hinaus zeigt uns die Corona-Krise aber auch, in welche Richtung es in Zukunft gehen sollte. Ich denke dabei zum Beispiel an den weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur in Schulen, um das digitale Lernen und das Präsenzlernen weiter miteinander zu verzahnen. Und schaut man auf die sich ändernden Anforderungen vieler Berufe der Zukunft, dann sollte ZEITGEWINN auch hier eine Rolle spielen, um die Schüler*innen für ihren Übergang in die Arbeitswelt digital fit zu machen.

MH: Herr Sierau, ich bedanke mich für das offene Gespräch und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.

US: Ich danke ebenso und wünsche weiterhin viel Erfolg! Glück auf!

Volker Walters, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen

„Aus der Sicht der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen gilt es weiterhin, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Auch im Handwerk



bleiben viele Ausbildungsplätze unbesetzt. Somit ergeben sich für junge Menschen viele Möglichkeiten Ausbildungen aufzunehmen. Durch enge Vernetzungen zwischen den weiterführenden Schulen, Kammern (Ausbildungsberatung), Bildungsträgern und Betrieben haben Schülerinnen und Schüler gute Möglichkeiten sich über Berufe zu informieren. Betriebspraktika sowie handlungsorientierte trägergestützte Berufsfelderkundungen unterstützen den Prozess der Berufsorientierung.“

4 DER BEIRAT „REGIONALES ÜBERGANGSMANAGEMENT SCHULE – ARBEITSWELT“

Gemeinsam handeln – das ist die Formel, die für ZEITGEWINN gilt.

Ein zentrales Element der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie bildet der **Beirat Regionales Übergangsmangement Schule – Arbeitswelt**. Schon bei der Entwicklung der ZEITGEWINN-Strategie stand fest, dass tiefgreifende und nachhaltige Veränderungen im Übergangsmangement von der Schule in die Arbeitswelt nur dann gelingen können, wenn ein Perspektivwechsel von dem starren Institutionsgedanken hin zu einem flexiblen und am Individuum orientierten Blick erfolgt und wenn alle am Übergangsmangement Beteiligten ihre Ressourcen bündeln und diesen eine neue Qualität verleihen.

Hierzu bedarf es eines multiprofessionellen und in der Stadtgesellschaft gut vernetzten Teams, das Problemlagen und Herausforderungen vor Ort und in der Region identifiziert, dafür kooperativ zielgerichtete und nachhaltige Lösungen konzeptioniert und mit Hilfe der vorhandenen und ggf. neu einzuwerbenden Ressourcen umsetzt. Hierfür ist das gebündelte Expertenwissen aus Schule, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und an Bildung beteiligten Partner*innen und Institutionen unentbehrlich.

Der Dortmunder Beirat „Regionales Übergangsmangement Schule – Arbeitswelt“ spiegelt in seiner Zusammensetzung diese Verantwortungsgemeinschaft wider, die kontinuierlich und ausdauernd an der Verbesserung der Übergänge von Jugendlichen von der Schule in die Arbeitswelt in Dortmund arbeitet.

Im Jahr 2006 ist es Herrn Dr. Langemeyer, Oberbürgermeister a.D., gelungen, die im Folgenden aufgeführten Partner*innen für die Zusammenarbeit im Beirat „Übergangsmangement Schule – Arbeitswelt“ zu gewinnen, die bis heute kontinuierlich ihre Vertreter*innen entsenden (alphabetische Auflistung):

- Agentur für Arbeit Dortmund
- Deutscher Gewerkschaftsbund Dortmund-Hellweg
- Diakonisches Werk Dortmund und Lünen
- Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland e.V.
- Fachhochschule Dortmund
- Handwerkskammer Dortmund
- Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
- Integrationsrat der Stadt Dortmund
- Jobcenter Dortmund
- Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen
- Stadt Dortmund: Dezernat für Schule, Jugend und Familie, Fachbereich Schule, Jugendamt
- Schulamt für die Stadt Dortmund
- Schulen: Vertreter*innen aus Förderschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Berufskollegs, dem Weiterbildungskolleg
- Technische Universität Dortmund
- Technologiezentrum Dortmund
- Unternehmensverbände für Dortmund und Umgebung
- Volkshochschule Dortmund
- Wirtschaftsförderung Dortmund

Es gilt: Chancen in der Region erkennen und nutzen!

Der Beirat hat die Aufgabe, das Übergangsmanagement an der Schnittstelle Schule – Arbeitswelt zu begleiten und in seiner Qualität weiterzuentwickeln. Insbesondere geht es darum, die Förder- und Unterstützungslandschaft vor Ort und in der Region zu systematisieren, bestehende individuelle und institutionelle Übergangsbarrieren abzubauen und Jugendliche durch eine effektive Koordinierung der Angebote bei ihrer beruflichen Orientierung zu begleiten und zu unterstützen.

Um die Aufgabe zu erfüllen, haben sich die Beiratsmitglieder unter den Prämissen „Kein Jugendlicher darf im Übergang von Schule in die Arbeitswelt ‚verloren‘ gehen“ und „Übergänge werden nach dem Prinzip ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ ermöglicht“ die nachfolgenden Schwerpunkte gesetzt:

- Verbesserung der Transparenz über Angebote und Maßnahmen in den Bereichen der schulischen Berufsorientierung bzw. in der Übergangsgestaltung zur Optimierung von Anschlüssen in der gymnasialen Oberstufe, in Berufskollegs, in Ausbildung oder im Übergang an eine Hochschule,
- Unterstützung der Jugendlichen zur eigenverantwortlichen und aktiven Gestaltung ihrer (schulischen) Bildungsbiographien,
- Verbesserung der Bildungszugänge,
- Erhöhung der Bildungsbeteiligung,
- Schaffung von Konsistenz in den Bildungsverläufen,
- Stärkung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Schüler*innen in Dortmund,
- Verbesserung der Angebotsstrukturen im Sinne einer stärkeren Nutzenorientierung,
- Einbeziehung von Eltern und Familien als zentrale Bildungspartner*innen,
- Verbesserung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit und der demokratischen Kultur in Dortmund,
- Unterstützung bei Umsetzung der Landesstrategie „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf NRW“ und
- Bewältigung des demografischen Wandels.

Heike Bettermann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dortmund

„Als Mitglied der ersten Stunde, begleite ich die Strategie ZEITGEWINN seit nun 15 Jahren. Gemeinsam erarbeitet der Beirat Handlungsprogramme, entwickelt Leitprojekte und begleitet ihre Umsetzung, um junge Dortmunder*innen auf ihrem Weg von der Schule in die Arbeitswelt bestmöglich zu unterstützen – flexibel, bedarfsorientiert und mit hoher Qualität. Das Erfolgsgeheimnis ist das starke Netzwerk dahinter. Ich freue mich in meiner Funktion als eine der Vorsitzenden des Beirates ein Teil dessen zu sein und mich aktiv einbringen zu können.“



Michael Ifland, Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Geschäftsführer Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung

„Beruflich bin ich erst im Jahr 2013 nach Dortmund gekommen. Aber ZEITGEWINN war mir vorher schon ein Begriff, da die Erfolge weit über die Grenzen Dortmunds hinaus ausgestrahlt haben und die Nachbarregionen ein bisschen neidisch auf dieses gute Konzept zum Gelingen des nahtlosen Übergangs zwischen Schule und Beruf geschaut haben. Umso mehr freue ich mich, dass ich mich seit nunmehr fast sieben Jahren aktiv an der Gestaltung von ZEITGEWINN in meiner Funktion als einer der Vorsitzenden des Beirates einbringen kann.“



Manfred Hagedorn, Leiter des Fachbereichs Schule

„Als Mitbegründer der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie bin ich stolz darauf, dass es in Dortmund seit 15 Jahren durch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Beirat gelingt, schnell und flexibel auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren. Auch die zeitnahe und flexible Entwicklung von zielgerichteten, bedarfsgerechten und gemeinsam koordinierten Angeboten führt dazu, den Übergang der Jugendlichen von der Schule in die Arbeitswelt in Dortmund zu erleichtern.“



Holger Nolte, Schulrat im Schulamt für die Stadt Dortmund

„Die ZEITGEWINN-Strategie bietet den Dortmunder Schulen seit 15 Jahren eine unverzichtbare regionale Unterstützung und Koordinierung, um Schülerinnen und Schülern individuell passende Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Die Verzahnung mit der in allen Schulen implementierten Landesstrategie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ gelingt vorbildhaft. In der aktuellen Situation erweist sich die eng abgestimmte Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure der Beruflichen Orientierung als äußerst gewinnbringend für adäquate Reaktionen auf sich verändernde Vorgaben und Bedürfnisse.“



Der Beirat tritt dreimal jährlich zusammen, berät über Handlungsbedarfe, entwickelt Leitziele und Strategien, begleitet und prüft die Umsetzung der gemeinsamen Aktivitäten.

Die Vorsitzenden des Beirates sind neben der Dezentralin für Schule, Jugend und Familie ebenfalls die Fachbereichsleitung des Fachbereichs Schule, eine Vertretung der Schulaufsicht sowie die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dortmund und der Geschäftsführer Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung bei der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

Um quantitative und qualitative Einschätzungen zu bestehenden und künftigen Herausforderungen sowie zu neuen Chancen vor Ort und in der Region im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt vornehmen zu können, nutzt der Beirat unter anderem die datengestützten Berichte des Regionalen Bildungsbüros zu den Entwicklungen in der Dortmunder Bildungslandschaft.

Das Team „Gestaltung von Übergängen von der Schule in die Arbeitswelt“ ist zuständig für die operative Umsetzung der im Beirat gemeinsam vereinbarten Strategien und Konzepte und trägt durch Koordinierung, Moderation und inhaltliche Impulsgebung zur Qualitätsentwicklung im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bei.

Die Erfolgskriterien für die bereits seit 15 Jahren andauernde bedarfsorientierte und für Dortmund und die Region zielgerichtete Arbeit des Beirates sind:

- Wissen um die jeweiligen institutionellen Handlungsbedingungen,
- gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen,
- Kontinuität und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit,
- kooperative, flexible, partizipative und zeitnahe Verständigung auf gemeinsame Ziele,
- partnerschaftliche Festlegung von Verantwortlichkeiten und Bereitstellung von geeigneten Ressourcen und
- Abschluss von konkreten und bindenden Vereinbarungen.



Foto der Beiratsitzung vom 26.08.2020 mit den Vorsitzenden: Dezernentin für Schule, Jugend und Familie Daniela Schneckeburger (vorne, 2. von links), Heike Bettermann, Vorsitzende der Agentur für Arbeit Dortmund (vorne, 3. von links) und Holger Nolte, Schulrat im Schulamt für die Stadt Dortmund (vorne links). Nicht im Bild: Michael Ifland, Geschäftsführer Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung bei der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

Ein gelungenes Beispiel für die gute, schnelle und gemeinsame Zusammenarbeit des Beirates ist der am 26.08.2020 gemeinschaftliche Aufruf des Beirates an ausbildungsreife und -willige Jugendliche in Dortmund – trotz der im Jahr 2020 vorherrschenden Corona-Pandemie und den sich hieraus ergebenden negativen Arbeits- und Ausbildungsmarktentwicklungen – die Chance zu ergreifen, sich um einen Ausbil-

dungsplatz (auch mit verspätetem Ausbildungsbeginn) zu bewerben. Zur Unterstützung der Jugendlichen bei der Ausbildungsplatzsuche wurden darüber hinaus in kürzester Zeit gemeinsam zahlreiche digitale Wege entwickelt, um Corona-bedingte Ausfälle von (Berufs-) Informationsveranstaltungen zu kompensieren und junge Menschen digital mit Unternehmen in Kontakt zu bringen.

Stadt Dortmund MEDIENINFORMATION

1257. Ausbildung 2020: Auch ein späterer Start ist möglich – viele Unterstützungsangebote für junge Leute

Der 1. August ist traditionell ein Stern im Ausbildungsplan. Corona-bedingt ist im Jahr 2020 vieles anders. Die Frage: Der Vorstellungsgeschehen werden verschoben. Die Frage: Der Ausbildungsprozess ist in seiner Entwicklung teilweise Wochen später als üblich. Über diese Entwicklung haben sich bereits die Mitglieder des Beirates im Juli, Übergangsgemeinschaft Schule/Beruf, in mehreren Sitzungen beraten. Die Frage: Wie kann die Situation für Bewerberinnen und Bewerber verbessert werden? Die Frage: Wie kann die Situation für Bewerberinnen und Bewerber verbessert werden? Die Frage: Wie kann die Situation für Bewerberinnen und Bewerber verbessert werden?

Stadt Dortmund MEDIENINFORMATION

Der Ausbildungsstart 1. August ist nicht in Stein gemeißelt. Unternehmen werden auch bis in den Winter hinein noch Auszubildende annehmen! sagt Michael Ifland, IHK-Geschäftsführer und Leiter des Bereichs Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung sowie Mitarbeiterin. Wichtig ist es, dass wir heute gemeinsam Unterstützungsangebote aufeinander abstimmen und die Jugendlichen bestmöglich bei ihrem Übergang in Ausbildung unterstützen!

Die Schulen setzen die berufliche Orientierung nach den Vorgaben der Landesinitiative „Zwei Abschlüsse ohne Anschluss“ in diesem Schuljahr wieder um. Sie werden durch die regionalen Partner hierbei intensiv unterstützt. Hilferichtlinien der Bundesagentur für Arbeit sind ebenfalls wichtig. In den Herbstferien sollen die in den Sommerferien angelaunchten Ferienkurse „Eine Woche berufliche Orientierung extra“ für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8 und 10 fortgesetzt werden. Für 7 Tage lang können Schüler*innen durch praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufswelten erlernt, bestmögliche Hilfen für die Schulzeit im Schuljahr für die Stadt Dortmund.

Vorstellung per Video-Chat
Corona-bedingt mussten darüber hinaus in kürzester Zeit neue, digitale Wege entwickelt werden, um junge Menschen anzusprechen. Die Angebote reichen von der Ausbildungsplatzsuche bis hin zur Handwerkskammer Dortmund sowie Bildung für junge Menschen, die noch auf der Suche sind, erhalten ab Mitte September sein gemeinsames Adults Speed-Dating der IHK zu Dortmund und der Handwerkskammer Dortmund sowie Bildung für junge Menschen bis 13. Oktober die Chance, sich Unternehmen persönlich im Chat vorzustellen. Angebote werden Ausbildungsstellen aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistung zur sofortigen Bewerzung und für die Ausbildungszeit 2021. Nähere Informationen unter www.ihk.de

Weitere Angebote im Überblick

- Die Lehrstellenbörsen der IHK-Organisation und der Handwerkskammer unterstützen noch viele freie Stellen sowie die Stellenbörsen der IHK und www.ihk.de, www.ihk.de/beruflichebildung und www.ihk.de/beruflichebildung
- Auch auf der Seite der Jugendberufshilfe Dortmund sind noch Ausbildungsstellen veröffentlicht: www.jugendberufshilfe-dortmund.de/ausbildungsstellenangebote/
- In allen Fragen rund um die Ausbildungsstelle kann die Hotline 0231 842 9963 angerufen werden. Das Jugendberufshilfe bietet auch konkrete Unterstützung bei der Bewerbung.

Stadt Dortmund MEDIENINFORMATION

ALLE SIND WIRD! BUT

Das Motto (8 Jahre) geht. Ein erfolgreiches Beispiel.

Informationen: medien@stadt.dortmund.de
Kontakt: www.stadt.dortmund.de

5 NETZWERKE DES ÜBERGANGSMANAGEMENTS SCHULE – ARBEITSWELT

ZEITGEWINN lebt durch Zusammenarbeit. In den letzten 15 Jahren wurden erfolgreiche Strukturen entwickelt, innerhalb derer viele Projekte umgesetzt werden konnten. Das Team „Gestaltung von Übergängen von der Schule in die Arbeitswelt“ koordiniert, moderiert und begleitet die gemeinsam initiierten Prozesse. Beispiele guter Zusammenarbeit sind:

Arbeitskreis Übergangsgestaltung Schule-Ausbildung

Bündelung der Aktivitäten und Umsetzung gemeinsamer Initiativen zählen zu den Kernpunkten dieses Arbeitskreises, der sich aus Vertreter*innen der Handwerkskammer Dortmund, der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, der Agentur für Arbeit Dortmund, der Kreishandwerkerschaft Dortmund, der Schulaufsicht und der Wirtschaftsförderung Dortmund zusammensetzt. Der Arbeitskreis nimmt die im Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ entwickelten Ideen und Ziele auf und stimmt die sich darauf beziehenden Aktivitäten untereinander ab. Hier ist im Laufe der Jahre ein vertrauensvoller Um-

gang untereinander entstanden, der ein gemeinsames daraus abgeleitetes Übergangsmanagement Schule in die duale Ausbildung möglich macht.

Koordinierungskreis Übergang Schule-Hochschule

Seit 2008 stand auch der Übergang von der Sekundarstufe II zu Universitäten und Fachhochschulen im besonderen Fokus der ZEITGEWINN-Strategie. Deren Handlungsfelder wurden zu diesem Zeitpunkt um das Handlungsfeld „Übergang Schule – Hochschule optimieren“ und um einen Koordinierungskreis bestehend aus Vertreter*innen der Dortmunder Schulen (Gymnasien, Gesamtschulen, Berufs- und Weiterbildungskollegs) und Hochschulen sowie Vertreter*innen der Wirtschaftsförderung, des Hochschul- und Wissenschaftsreferats und des Jugendamtes, der Agentur für Arbeit, des Studierendenwerks, der Sozialforschungsstelle Dortmund und der Bezirksregierung Arnsberg erweitert.

Mit der Entwicklung der Dortmunder Hochschultage, die seit 2011 kontinuierlich erfolgreich durchgeführt werden, bildeten sich zur Entwicklung und Planung fachspezifische Arbeitskreise, welche unter anderem mit Vertreter*innen aller Dortmunder Hochschulen besetzt sind. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit in



diesem Handlungsfeld hat maßgeblich dazu beigetragen, die Dortmunder Hochschultage erfolgreich über zehn Jahre durchzuführen.

Hochschulkooperation: Fachtagung zum Austausch und der Vernetzung zwischen Schulen und Hochschulen

Eine enge Vernetzung von Schulen und Hochschulen ist durch die genannte Erweiterung um das Handlungsfeld „Übergang Schule – Hochschule optimieren“ in den vergangenen Jahren bereits erzielt worden, was sich an zahlreichen bestehenden Kooperationen in der Praxis zeigt. Um diesbezüglich die vorhandenen Potentiale zur gezielten Studien- und Berufsorientierung für alle Schüler*innen der Dortmunder Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs auszuschöpfen, findet im 3-Jahres Rhythmus die Fachtagung „Hochschulkooperationen“ statt.

Gemeinsam den Übergang von der Schule zur Hochschule in Dortmund zu gestalten, beschreibt das übergeordnete Anliegen der Fachtagung „Hochschulkooperationen“, zu der regelmäßig Akteur*innen von Seiten der Schulen und der Hochschulen eingeladen sind. Hier treffen Fachlehrkräfte sowie StuBo-Koordinator*innen auf Studienberater*innen der sechs Hochschulen sowie Personen aus einzelnen Fachbereichen, um sich kennenzulernen, zu vernetzen und auch konkrete Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Es ist denkbar, dass in der Vernetzung dieser Akteur*innen außerschulische Lernorte erschlossen, für Schüler*innen Studienvorerfahrungen ermöglicht oder auch Facharbeiten vonseiten der Hochschulen begleitet werden, um nur einige Beispiele konkreter Hochschulkooperationen zu nennen.

Michaela Lange, Schulleiterin der Ricarda-Huch- Realschule und Sprecherin für die Dortmunder Realschulen im Beirat

„Berufliche Orientierung hat traditionell einen sehr hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit der Realschulen. Zur Verstärkung und Weiterentwicklung in diesem Handlungsfeld leistet



ZEITGEWINN seit 2005 einen wichtigen Beitrag. Alle Akteur*innen entlang der Bildungskette als Verantwortungsgemeinschaft an einen Tisch zu bringen – mit dieser Idee ist man gestartet und wirkt mit Unterstützung des Regionalen Bildungsbüros am gemeinsamen Ziel. Wichtige Meilensteine in den 15 Jahren waren sicherlich die Gründung des Beirats „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“, die Einführung von Schüler Online als Instrument für das zentrale Anmeldeverfahren im Übergang von Klasse 10 zu Klasse 11 und die Einführung von Berufswahlpass und Berufswahlfahrplan an allen Schulformen. Als in den Schulen und auf dem Arbeitsmarkt Fragen von Migration und Integration als Arbeitsfelder noch stärker in den Focus rückten, konnte man sich in Dortmund auf gewachsene und erprobte Strukturen der Zusammenarbeit verlassen. Das gab und gibt Zuversicht und auch das ist ZEITGEWINN.“

Prof. Dr. Tamara Appel, Prorektorin der Fachhochschule Dortmund

„Louis Pasteur sagte einmal, dass Veränderungen nur den begünstigen, der darauf vorbereitet ist. Wie kann man sich aber auf Veränderungen, wie zum Beispiel den Wechsel von der Schule zur



Hochschule, ausreichend vorbereiten? Wie kann das funktionieren, wenn bekannt ist, dass 65 Prozent der Erstklässler*innen später in einem Beruf tätig sein werden, den es mit Stand 2014 noch nicht gab (World Economic Forum, 2014)? All das setzt voraus, dass die Akteur*innen an allen Schnittstellen in der Bildungsbiografie sich miteinander austauschen um Hürden abzubauen, sich permanent anpassen und den Wandel aktiv mitgestalten. Damit generiert man einen wesentlichen Baustein, der den Studienerfolg garantiert. Die ZEITGEWINN-Strategie arbeitet erfolgreich seit 15 Jahren genau an diesen Schnittstellen. Herzlichen Glückwunsch!“

Martina Blank, Prokuristin der TechnologieZentrumDortmund GmbH

„Das TechnologieZentrum-Dortmund TZDO freut sich über die Einbindung, Mitwirkung und Zusammenarbeit im Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“, da in



diesem Gremium verantwortliche Partner*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Verbänden und Schulen in engem Schulterschluss daran arbeiten, jungen Menschen einen bestmöglichen Start in die Berufswelt zu ermöglichen. Das TZDO begrüßt außerordentlich, dass die ZEITGEWINN-Strategie eine frühzeitige Auseinandersetzung der Schulen mit dem Thema Berufsorientierung im Fokus hat. Die Perspektive - Berufsstart in jungen, kleinen Technologieunternehmen bzw. Sensibilisierung für das Thema Selbstständigkeit - ist für die Zukunft und Profilierung des Standortes Dortmund als Technologie- und Wissenschaftsstandortes von großer Bedeutung.“

Arbeitskreise der Studien- und Berufswahlkoordinat*innen

Mit der gemeinsamen Entwicklungsarbeit am Dortmunder Berufswahlpass durch das Regionale Bildungsbüro und der Studien- und Berufsorientierungskordinat*innen (StuBos) aller Dortmunder Schulen, Vertreter*innen der Jugendberufshilfe und der Volkshochschule im Rahmen der ZEITGEWINN-Strategie wurde bald der Wunsch geäußert, die Zusammenarbeit auch nach der Einführung des Passes in regelmäßigen schulformspezifischen Arbeitskreisen der Studien- und Berufswahlkoordinat*innen fortzusetzen.

Seit 2008 begleitet das Regionale Bildungsbüro die Arbeitskreise, wohingegen die Sprecher*innen, die aus den Reihen der Studien- und Berufswahlkoordinat*innen gewählt werden, für diese Arbeitskreise eine koordinierende Rolle übernehmen. Ziele der Zusammenarbeit sind vor allem die Weiterentwicklung der Berufsorientierung, aber auch der Austausch von Beispielen guter Praxis und aktueller Informationen. Ein schulformübergreifender Arbeitskreis, bestehend aus den Sprecher*innen der schulformbezogenen Arbeitskreise, Mitarbeiter*innen der Agentur für Arbeit Dortmund, der Schulaufsicht und des Regionalen Bildungsbüros, sorgt für Transparenz und Abstimmung.

Flashlights – Informationen und Austausch für Ausbilder*innen und Lehrer*innen

Der Austausch zwischen Vertreter*innen Dortmunder Unternehmen und Betrieben sowie Lehrer*innen ist zu einem wichtigen Instrument geworden, um kontinuierlich die sich ändernden Voraussetzungen und Erwartungshaltungen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt transparent zu machen und gemeinsam Lösungswege zu entwickeln. Um diesen Austausch zu aktivieren wurde über das Unternehmensnetzwerk der Social-Media-Kampagne „Dortmund at work“ nach einem Jahr Laufzeit zu einer Netzwerkveranstaltung eingeladen. Das Konzept überzeugt: „Dortmund at work – flashlights“ bietet Raum zu Gesprächen und gleichzeitig informative Vorträge in Form von kurzen Blitzlichtern an. Rund 40 Unternehmen hatten sich bzw. ihre Vertreter*innen und Ausbilder*innen zu der Veranstaltung angemeldet und machten durch eine angeregte Gesprächskulisse deutlich, dass kaum etwas so

wertvoll ist wie Tipps, Inspirationen und Chancen, die durch persönliche Kontakte eröffnet werden.

Daher setzt die ZEITGEWINN-Strategie auch zukünftig auf Netzwerkveranstaltungen unter dem Motto „flashlights“, um relevantes Wissen zu teilen und Grundlagen für die Herausbildung neuer Ideen und Kompetenzen zur Gewinnung von zukünftigen Auszubildenden zu schaffen. Daran anschließend sind weitere regelmäßige Formate zum Netzwerkaufbau geplant, denn eine gelungene Gestaltung von Übergängen kann nur im Zusammenspiel von Betrieben auf der einen und Schulen auf der anderen Seite gelingen.

Kooperation mit dem Jugendberufshaus

Mit der Ende 2019 neu aufgelegten Kooperationsvereinbarung haben das Jugendberufshaus und der Fachbereich Schule ihre Zusammenarbeit verstetigt. Gemeinsame Aufgabe ist die systematische Erhebung von Bedarfen und die strategische Planung von Angeboten zur beruflichen Orientierung und Beratung von Jugendlichen. Die regionale Koordinierung sowie das Jugendberufshaus unterstützen sich gegenseitig, ihre Aufgaben zum Wohle der Dortmunder Jugendlichen zu erfüllen.

Jugendberufshaus Dortmund

**Heike Bettermann, Vorsitzende der
Geschäftsführung der Agentur für Arbeit
Dortmund (li)**

**Dr. Regine Schmalhorst, Geschäftsführerin
des Jobcenters Dortmund (re)**



„Starke Partnerschaften zeichnen Dortmund aus und sind auch die Basis für den Erfolg des ZEITGEWINN-Projektes. Aus eben diesem Gedanken heraus bündeln die Agentur für Arbeit, das Jobcenter und das Jugendamt der Stadt Dortmund ihre Kräfte im gemeinsamen Jugendberufshaus mit dem Ziel, junge Dortmunder*innen auf ihrem Weg von der Schule in die Arbeitswelt bestmöglich zu unterstützen.

Der Beirat unterstützt durch gemeinsame Handlungsprogramme und innovative Leitprojekte sowie deren enge Begleitung – immer auch im Schulterschluss mit allen relevanten Partner*innen, wie Eltern und Unternehmen – diese Aufgabe. Das Jugendberufshaus profitiert von diesem kommunalen Podium, um der übergeordneten gemeinsamen Vision, Kinderarmut zu vermeiden und Jugendarbeitslosigkeit zu senken, täglich ein Stück näher zu kommen.“

**Gemeinsames Statement für das
Jugendberufshaus Dortmund**

Mit uns in deine Zukunft

6 DATENGESTÜTZTE BILDUNGSBERICHT- ERSTATTUNG IM ÜBERGANG VON DER SCHULE IN DIE ARBEITSWELT

6.1 Methodische Herangehensweise

Die Wirkungszusammenhänge von Bildungsprozessen sind komplex. Ein Bildungsmonitoring, das heißt ein datengestützter, kontinuierlicher Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungswesens mittels wissenschaftlicher Methoden, schafft die notwendigen Grundlagen, um Handlungsbedarfe zu erkennen und die Bildungslandschaft bedarfs- und sozialraumorientiert weiterzuentwickeln. Da in der Bildungsforschung Einigkeit darüber besteht, dass das Bildungsverhalten an den Übergängen, den sogenannten Gelenkstellen des Bildungssystems, die Entstehung von ungleichen Bildungschancen maßgeblich bestimmt, steht deren datengestützte Beobachtung und Analyse auch im Fokus der Dortmunder Bildungsberichterstattung.

Die Stadt Dortmund hat sich bundesweit als eine der ersten Kommunen dem Aufbau einer datengestützten Bildungsberichterstattung angenommen und seit dem ersten Dortmunder Bildungsbericht im Jahr 2008 eine Vielzahl an Berichten und Analysen vorgelegt. Mit Blick auf den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt wurde zudem zur Schaffung verlässlicher Planungsgrundlagen ein systematisches Übergangs- und Eingangsmonitoring etabliert.

Übergangsmoitoring

Im Jahr 2009 wurde mit dem Aufbau eines datengestützten Analyseprozesses des Übergangs nach der Sekundarstufe I begonnen. Wesentliches Ziel des Übergangsmoitorings ist es, den Verbleib der Schüler*innen nach Verlassen der Sekundarstufe I systematisch zu erfassen. Auf Basis einer verlässlichen Datengrundlage werden die von den Schüler*innen gewählten Bildungswege und Anschlüsse detailliert nachvollzogen und damit steuerungsrelevante Planungsgrundlagen gewonnen. Bis zum Jahr 2012 basierten die Analysen auf der sogenannten Dortmunder-Schulbank. Seitdem wird für das Übergangsmoitoring auf die Analysemöglichkeiten von Schüler



Online, dem zentralen Online-Bewerbungsportal für Bildungsangebote nach der Sekundarstufe I in Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs, zurückgegriffen. Dadurch können Aussagen darüber getroffen werden, welchen Schüler*innen mit welchem Schulabschluss aus welcher Schulform welche Anschlussperspektiven de facto offen stehen. Eine Differenzierung der Daten nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund sowie der spezifischen Herkunftsschule unter sozialräumlichen Fragestellungen ist ebenfalls möglich.

Die so gewonnenen Erkenntnisse werden bei der Evaluierung bestehender Angebote und der Konzeption und Verortung neuer bedarfsorientierter Angebote berücksichtigt. Den Schulen können jeweils spezifische individuelle Sonderauswertungen ihrer Schule bzw. Schulform zur selbstständigen Weiterentwicklung der eigenen Berufsorientierungskonzepte zur Verfügung gestellt werden (Einzelschulmonitoring). Weiterhin ist es mit den aus Schüler Online gewonnenen Daten möglich, einen tagesaktuellen Überblick über das Platzangebot in den verschiedenen Bildungsgängen an den Berufskollegs bzw. über die jeweilige Nachfrage der Schüler*innen von spezifischen Bildungsgängen zu gewinnen. Diese Informationen werden in Abstimmungen mit den Schulen für eine effizientere und bedarfsorientierte Zugangssteuerung genutzt.

Von besonderer Bedeutung sind zudem die frühzeitigen Erkenntnisse darüber, wie viele Schüler*innen nach dem Ende der Sekundarstufe I keinen unmittelbaren Anschluss finden werden und daher in den Fokus der kommunalen Bildungsberatung zur rechtzeitigen Abstimmung von Beratungsangeboten und Maßnahmen rücken (müssen). So sind die aus Schüler Online gewonnenen Informationen wesentliche Grundlage für die Bildungsmanagementprozesse im Rahmen der kommunalen Schulpflichtüberwachung. Im Schulausschuss der Stadt Dortmund werden jährlich die aktuellen Übergangsdaten, aktuelle Entwicklungen und etwaige Herausforderungen dargestellt.

Digital erfasst werden die Daten des Übergangsmonitorings in Schüler Online (überwiegend) von den Schulen. Daher ist für die Umsetzung eine enge Zusammenarbeit des Regionalen Bildungsbüros sowohl mit den allgemeinbildenden Schulen als auch den Berufskollegs unerlässlich. Die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung stellen damit einmal mehr die langjährigen und aktiven

Netzwerk- und Kooperationsstrukturen des Regionalen Bildungsbüros dar.

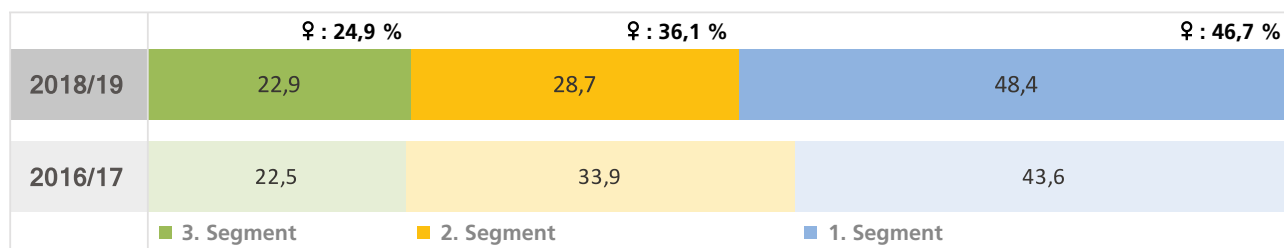
Aktuell wird an den technischen Voraussetzungen für eine systematische Erweiterung des Übergangsmonitorings auf die Sekundarstufe II gearbeitet, um auch für diesen Übergang verlässliche wie differenzierte Planungsgrundlagen in Dortmund bereitstellen zu können.

Eingangsmonitoring

In Ergänzung zum Übergangsmonitoring wurde im Jahr 2017 mit der Konzeption und dem Aufbau eines Monitorings begonnen, das die Einmündungen und Neueintritte in eines der acht städtischen Berufskollegs vertieft analysiert. Auf Grundlage der amtlichen Schulstatistik des Landes NRW orientiert sich das sogenannte Dortmunder Eingangsmonitoring in Methodik und Aufbau an der nationalen Bildungsberichterstattung sowie an der integrierten Ausbildungsberichterstattung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Seitdem wird das Eingangsmonitoring kontinuierlich fortgeschrieben und weiterentwickelt.

Wesentliche Fragestellungen des Eingangsmonitorings umfassen neben der spezifischen Verteilung der neu einmündenden Schüler*innen in den städtischen Berufskollegs auf die Teilbereiche bzw. Bildungsgänge des Berufsbildungssystems auch Fragestellungen in Hinblick auf die Eingangsqualifikation und schulische Herkunft der Schüler*innen/Auszubildenden. Als ergänzende Kennzahlen werden für die Bildungsgänge jeweils auch das Durchschnittsalter der Schüler*innen/Auszubildenden sowie bei den Auszubildenden in den dualen Fachklassen der Ort der Ausbildungsstätte in den Blick genommen. Um Erkenntnisse über die tatsächlichen Zugangsmöglichkeiten der Ausbildungsinteressierten in das duale Ausbildungssystem je nach schulischer Vorbildung zu gewinnen, werden die dualen Fachklassen in Bezug auf die überwiegende Eingangsqualifikation der neuen Auszubildenden geclustert.

Abb. 1: Eingangsmonitoring in die städtischen Berufskollegs: Differenzierung der dualen Fachklassen nach schulischer Vorbildung der neuen Auszubildenden, Schuljahre 2016/17 und 2018/19



Berufe	Insgesamt	davon weiblich in %	davon Wohnort Dortmund	davon Ausbildungsstätte Dortmund	Ø-Alter 1. Jhg	Insges. ohne sonstige/ fehlende Angaben/ Wiederholer/-innen	Ohne Abschluss	HSA 9/10	MSchA/MSchA + Q	FHRs + FHR	AHR
Kaufmann/-frau für Büromanagement	236	70,3	145	192	21,3	235	1,7	5,1	23,4	37,0	32,8
Augenoptiker/-in	144	57,6	23	23	20,2	143	2,8	5,6	30,8	24,5	36,4
Tiermedizinische/-r Fachangestellte/-r	122	91,0	8	11	20,1	120	1,7	5,8	30,8	19,2	42,5
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Versicherung	105	47,6	27	50	21,0	105	1,0	0,0	7,6	37,1	54,3
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	143	96,5	121	138	19,6	136	0,7	11,8	57,4	24,3	5,9
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	134	39,6	95	77	20,6	134	6,0	21,6	44,8	20,9	6,7
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	130	3,1	90	114	19,3	125	3,2	26,4	46,4	10,4	13,6
Elektroniker/-in – Energie- u. Gebäudetechnik	92	0,0	65	77	19,9	91	5,5	15,4	49,5	18,7	11,0
Verkäufer/-in	176	48,3	156	135	20,0	176	16,5	46,0	28,4	6,8	2,3
Gerüstbauer/-in	137	0,0	5	4	20,1	137	0,7	59,1	23,4	8,8	8,0
Fahrzeuglackierer/-in	102	10,8	19	16	19,0	102	11,8	66,7	19,6	1,0	0,0
Gebäudereiniger/-in	81	17,3	29	28	20,8	81	24,7	58,0	13,6	2,5	1,2

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Landes NRW, eigene Berechnung und Darstellung

Abbildung 1 stellt exemplarisch eine Auswertung des Dortmunder Eingangsmonitorings für das Schuljahr 2018/19 dar und informiert darüber, mit welcher überwiegenden schulischen Vorbildung die jeweiligen dualen Fachklassen an den städtischen Berufskollegs begonnen wurden. Dafür werden die Ausbildungsberufe je nach überwiegendem Vorbildungsniveau der neu einmündenden Auszubildenden in drei Segmente geclustert: 1. Segment – Berufe in denen eine Studienberechtigung dominiert (blau); 2. Segment – Berufe in denen ein mittlerer Abschluss überwiegt (orange); 3.

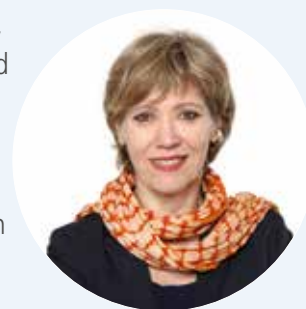
Segment – Berufe mit einem Hauptschulabschluss als überwiegende Eingangsqualifikation (grün). Deutlich wird, dass in 48,4 Prozent der Ausbildungsberufe im Schuljahr 2018/19 die Mehrheit der Auszubildenden über eine (Fach-)Hochschulreife verfügt, während nur in 22,9 Prozent der Berufe ein Hauptschulabschluss die überwiegende Eingangsqualifikation darstellt. In 28,7 Prozent der dualen Fachklassen stellte ein mittlerer Schulabschluss die überwiegende Eingangsqualifikation dar (zum Vergleich im Schuljahr 2016/17: 33,9 Prozent). In der Konsequenz bedeutet dies, dass

die Berufswahlmöglichkeiten und das tatsächlich zur Verfügung stehende Berufespektrum ausbildungsinteressierter junger Menschen insbesondere mit maximal Hauptschulabschluss deutlich reduziert sind. Daher zielen Projekte wie der Dortmunder „Ausbildungspakt“ oder auch die gemeinsame Initiative des Regionalen Bildungsbüros und der Wirtschaftsförderung Dortmund „Mit Hauptschulabschluss durchstarten in duale Ausbildung“ darauf ab, bereits während der Schulzeit individuelle und bedarfsorientierte Kontakte zwischen ausbildungsinteressierten Jugendlichen und nach Fachkräften suchenden Unternehmen frühzeitig systematisch zu organisieren und zu fördern. So sollen Zugangsbarrieren abgebaut und Matchingprobleme zwischen Jugendlichen und Unternehmen mithilfe der kommunalen Koordinierung und einer aktiven (sozialräumlichen) Netzwerkarbeit nachhaltig reduziert werden.

Durch Ergänzung der Erkenntnisse aus dem Übergangs- und Eingangsmonitoring mit Daten zum Beispiel der Berufsbildungsstatistik NRW und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit lassen sich wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die Entwicklung des regionalen Ausbildungsmarktes bzw. einzelner Branchen und Berufe gewinnen und die Transparenz im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt für alle beteiligten Akteur*innen maßgeblich erhöhen. Gemeinsam mit den Akteur*innen im Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ und weiteren Partner*innen der ZEITGEWINN-Strategie werden diese Informations- und Planungsgrundlagen erörtert, um die regionale Bildungslandschaft im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt konsequent bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Daniela Schneckenburger, Dezernentin für Schule, Jugend und Familie

„Ich bin stolz darauf, dass wir in Dortmund in der Lage sind, bildungspolitische Entscheidungen auf Basis von gesicherten Daten zu treffen.



Denn im Rahmen der Dortmunder ZEITGEWINN – Strategie wurde speziell für den Übergang zwischen Schule und Arbeitswelt ein Berichtswesen/Monitoring entwickelt, durch das sowohl regelmäßig wiederkehrende als auch anlassbezogene Bildungs- und Monitoringberichte erstellt werden können. Mit Hilfe dieser Datengrundlagen können zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Instrumente zur Förderung der Jugendlichen in Dortmund im Übergang zwischen Schule und Arbeitswelt entwickelt und gemeinsam mit weiteren Bildungspartner*innen in die Dortmunder Bildungslandschaft implementiert werden. Nur mit Hilfe eines datengestützten Monitorings im Bildungsbereich ist die Gestaltung einer chancengerechten und teilhabefähigen Bildungslandschaft und eine zielgerichtete Steuerung der (Bildungs-)Angebote möglich.“

Carsten Schlagowski, Schulleiter der Konrad-von-der-Mark-Schule und Sprecher für die Dortmunder Hauptschulen im Beirat

„Das Projekt ZEITGEWINN trägt mit Engagement dazu bei auch für Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen eine Berufsperspektive zu entwickeln und



zu realisieren. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass gerade auch für diese Schüler*innen und Schüler weiterhin viele Akteur*innen in dem Projekt ZEITGEWINN gemeinsam und gut aufeinander abgestimmt den Übergang Schule Beruf praxisgerecht und schülerorientiert gestalten.“

6.2 Zahlen, Daten, Fakten – ZEITGEWINN im Kurzüberblick

ZEITGEWINN – Die Zielgruppe

Im Schuljahr 2019/20 besuchten insgesamt 83.563 Schüler*innen eine allgemeinbildende Schule (60.586 Schüler*innen) oder ein Berufskolleg (22.977 Schüler*innen) in Dortmund. Eine Schule in öffentlicher Trägerschaft besuchten davon insgesamt 79.200 Schüler*innen. Mit insgesamt 23.364 Schüler*innen befanden sich in Dortmund insgesamt im Schuljahr 2019/20 mehr als ein Viertel aller Schüler*innen in den für die Berufsorientierungsprozesse und damit für die kommunale Koordinierung besonders relevanten Jahrgangsstufen acht bis Q2 (ehemalige Jahrgangsstufe 13) der allgemeinbildenden Schulen bzw. den berufsvorbereitenden Bildungsgängen der Berufskollegs. Insbesondere für diese Schüler*innen gilt es im Rahmen der kommunalen Koordinierung bedarfsorientierte Unterstützungsstrukturen zu etablieren und diese kontinuierlich an sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen. Im Vergleich der letzten fünf Schuljahre ist die Anzahl Schüler*innen in den o.g. Jahrgangsstufen bzw. Bildungsgängen – nach einem Höchststand im Schuljahr 2016/17 – rückläufig (vgl. Tabelle 1).

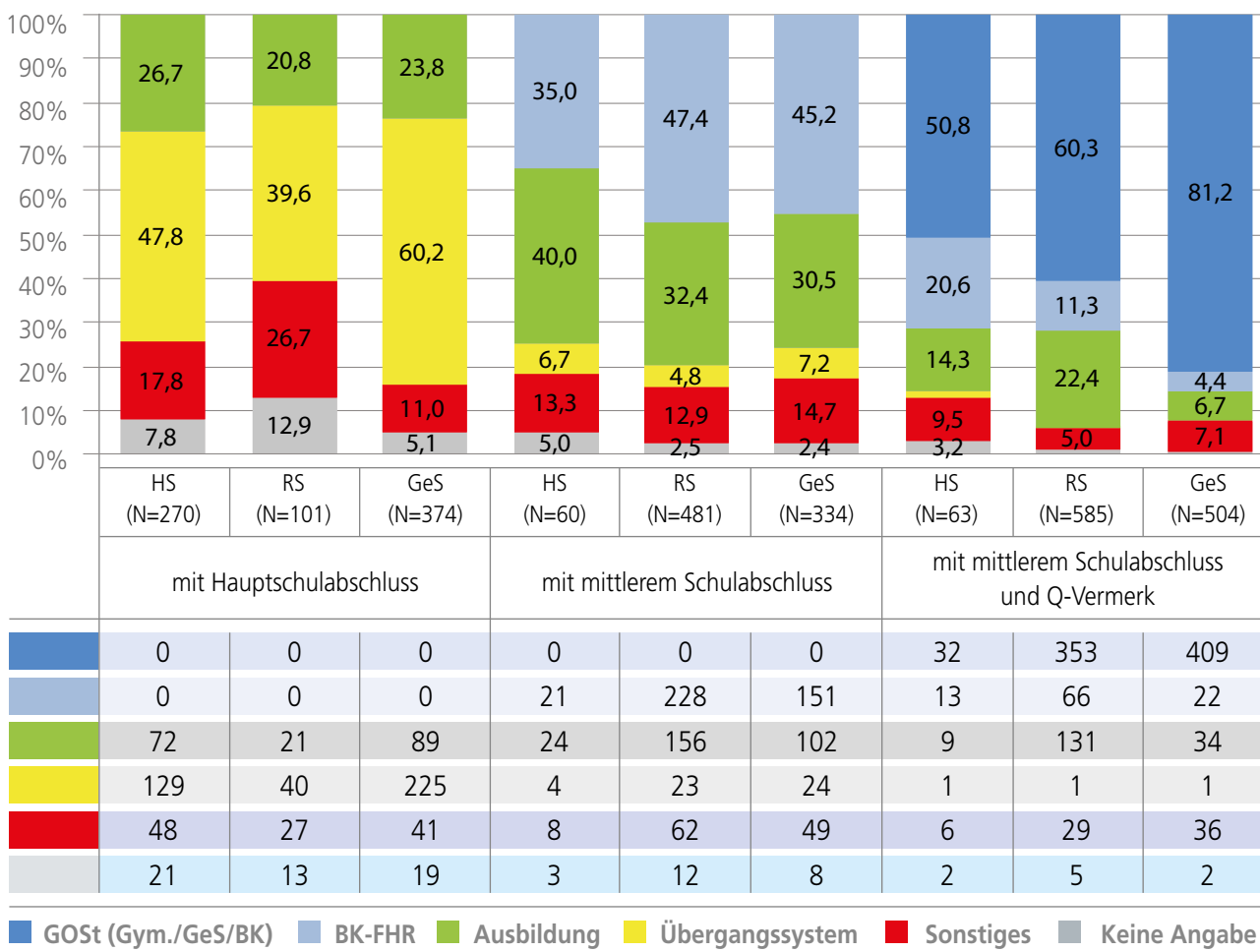
Übergänge im Anschluss an die Sekundarstufe I

Im aktuellen, achten nationalen Bildungsbericht des Bundes „Bildung in Deutschland 2020“ wird für Deutschland erstmalig ein Nachlassen des langjährigen Trends zu höheren Schulabschlüssen festgestellt. Betrachtet man rückblickend für die letzten 15 Jahre die Übergangsquoten von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen auf Grundlage der amtlichen Schulstatistik des Landes NRW, so kann auch für Dortmund ein deutlicher Anstieg an Übergängen in die Sekundarstufe II und das Bestreben nach höheren Schulabschlüssen festgestellt werden. Während im Schuljahr 2005/06 insgesamt 38 Prozent aus den Abschlussklassen der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II von Gesamtschulen und Gymnasien wechselten, betrug der entsprechende Anteil im Schuljahr 2018/19 insgesamt 47,5 Prozent. Im Rahmen des Dortmunder Übergangsmonitorings werden in Ergänzung zur amtlichen Schulstatistik auch die erfassten Daten der Bewerbungsplattform Schüler Online verwendet. Hierbei werden zusätzlich auch die Eintritte in die Bildungsgänge der städtischen Berufskollegs in den Blick genommen. Berücksichtigt man neben den Schüler*innen, die im Anschluss an die Sekundarstufe I an Gesamtschulen und Gymnasien eine (Fach-)Hochschulreife anstreben, auch diejenigen Schüler*innen, die diese Abschlüsse in

Tab. 1: Entwicklung der Anzahl an Schüler*innen im Prozess der Berufsorientierung, Schuljahre 2015/16 bis 2019/20

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Anzahl Schüler*innen in den Jahrgangsstufen 8 bis Q2 an allgemeinbildenden Schulen	21.818	22.006	21.166	21.050	20.809
Anzahl Schüler*innen, die sich im Berufskolleg auf den nächsten Anschluss vorbereiten	2.324	2.852	2.842	2.820	2.555
Insgesamt	24.142	24.858	24.008	23.870	23.364

Abb. 2: Übergangsmontoring nach der Sekundarstufe I: Übergangsquoten nach Schulabschluss und Schulform (in Prozent und absolut) im Entlassjahr 2018/19



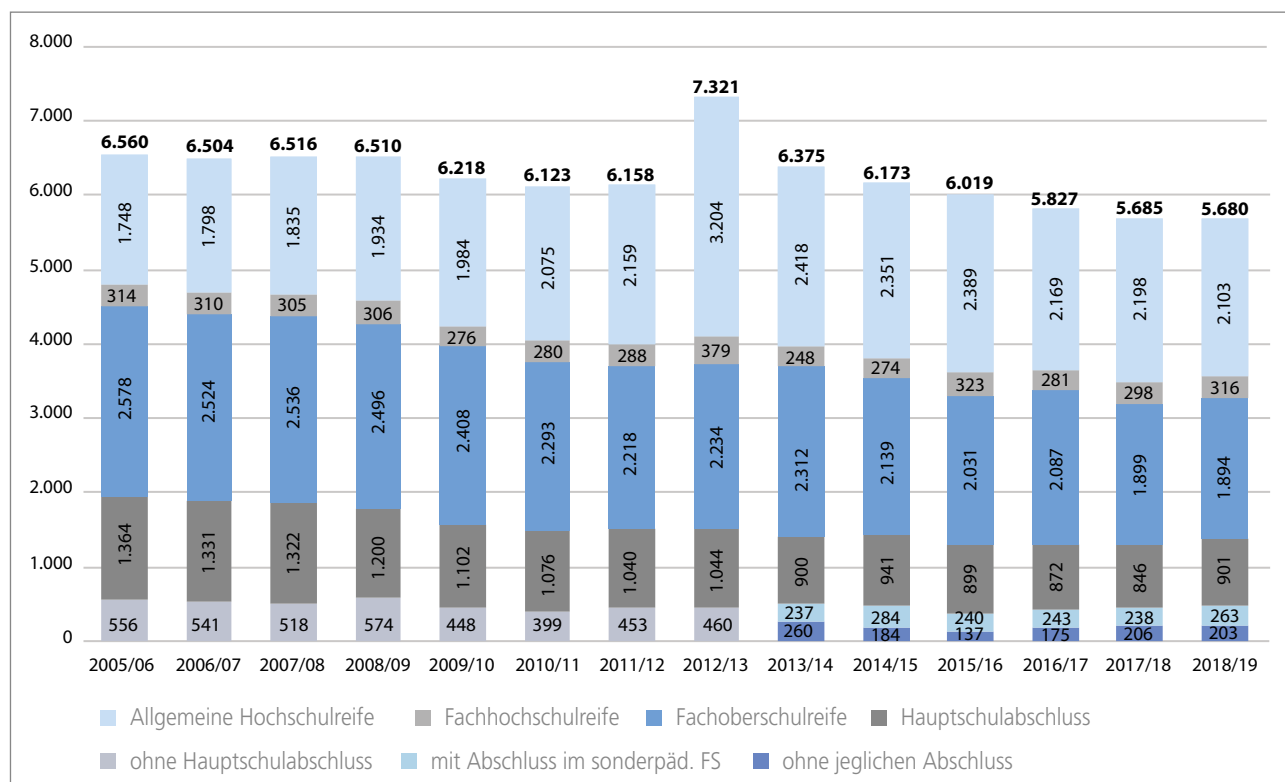
Quelle: Schüler Online, eigene Berechnung und Darstellung

Bildungsgängen der Berufskollegs erzielen möchten, so betrug der entsprechende Anteil im Schuljahr 2018/19 insgesamt sogar 61,8 Prozent.

Wie eingangs erläutert, ermöglicht das Dortmunder Übergangsmontoring eine nach Schulformen wie auch nach Schulabschlüssen differenzierte Analyse der Übergangsprozesse im Anschluss an die Sekundarstufe I (vgl. Abbildung 2). Deutlich wird, dass sich die Übergänge je nach besuchter Schulform bzw. Schulabschluss teilweise signifikant unterscheiden. So setzt mit einem Hauptschulabschluss nach wie vor mehr als jede*r Zweite seine Schullaufbahn im Berufskolleg in den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung oder der Berufsfachschule fort, während Schüler*innen mit einem mittleren Schulabschluss mehrheitlich den Erwerb einer (Fach-)Hochschulreife anstreben. Deutlich wird aber auch, dass die erzielten Schulabschlüsse in Abhängigkeit der besuchten Schulform unterschiedlich eingesetzt werden. Schüler*innen mit

Hauptschulabschluss von Hauptschulen wechselten im Anschluss an das Schuljahr 2018/19 zu 26,7 Prozent in eine Ausbildung und zu 47,8 Prozent in die Bildungsgänge der Ausbildungsvorbereitung / Berufsfachschule, während Schüler*innen mit Hauptschulabschluss von Realschulen zu 20,8 Prozent in eine Ausbildung wechselten und zu 39,6 Prozent in Bildungsgänge der Ausbildungsvorbereitung / Berufsfachschule. Schüler*innen mit Hauptschulabschluss von Gesamtschulen wechselten demgegenüber zu 23,8 Prozent in eine Ausbildung und zu 60,2 Prozent in Bildungsgänge der Ausbildungsvorbereitung / Berufsfachschule. Im Rahmen des „schulscharfen“ Einzelschulmonitorings wird darüber hinaus deutlich, dass sich der Einsatz der Schulabschlüsse nicht nur in Abhängigkeit der besuchten Schulform teilweise deutlich unterscheiden kann, sondern dass die Übergangsquoten der Schüler*innen auch zwischen den Schulen derselben Schulform innerhalb des Stadtraums stark differieren.

Abb. 3: Anzahl der Schulabgänger*innen nach Abschlussart von den allgemeinbildenden Schulen in Dortmund, 2005/06 bis 2018/19



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Landes NRW, eigene Berechnung und Darstellung

Entwicklung der Schulabschlüsse

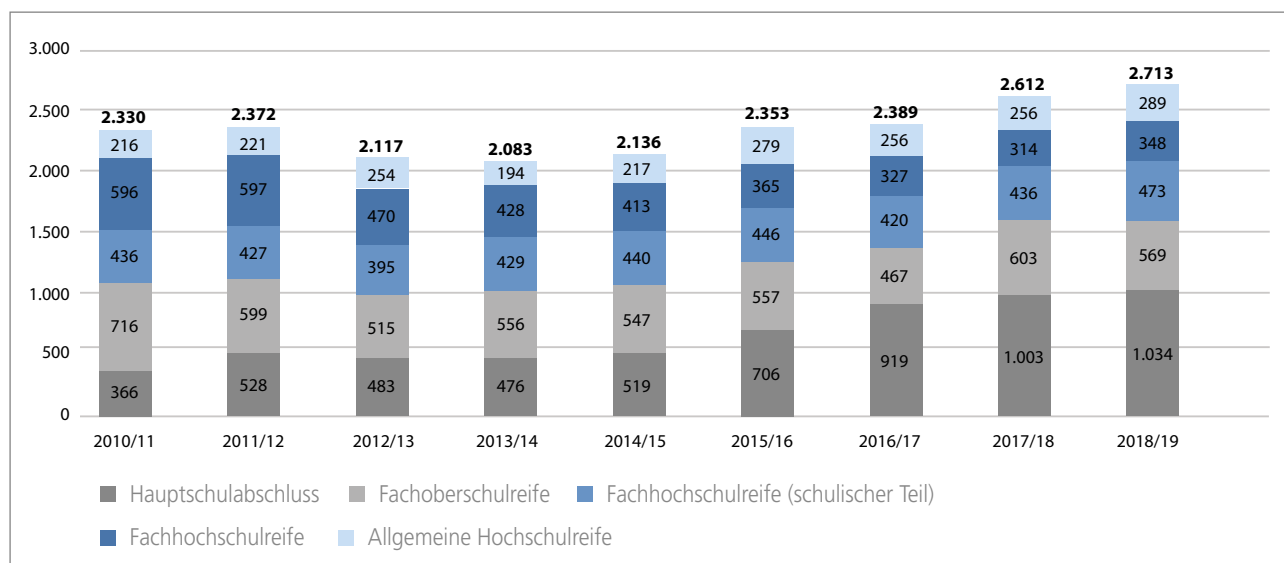
Die Anzahl an Schulabgänger*innen von den allgemeinbildenden Schulen ist in Dortmund im Zeitraum der Schuljahre 2005/06 bis 2018/19 von 6.560 auf 5.680 gesunken (vgl. Abbildung 3). Dies entspricht einem Rückgang um 13,4 Prozent. Obwohl die Anzahl an Abgänger*innen im entsprechenden Zeitraum insgesamt gesunken ist, ist die Anzahl an Abgänger*innen mit allgemeiner Hochschulreife von 1.748 bzw. einem Anteil von 26,6 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 2.103 bzw. 37,0 Prozent im Schuljahr 2018/19 gestiegen. Demgegenüber ist sowohl die Anzahl an Abgänger*innen mit mittlerem Abschluss/Fachoberschulreife als auch mit Hauptschulabschluss (deutlich) gesunken. Die Anzahl an Abgänger*innen ohne Hauptschulabschluss ist bis zum Schuljahr 2015/16 ausgehend von 556 Schüler*innen im Schuljahr 2005/06 auf 377 zurückgegangen und seitdem – wie auch bundesweit – erneut angestiegen.

(Ab dem Schuljahr 2013/14 ist aufgrund von Anpassungen der amtlichen Schulstatistik des Landes NRW eine differenzierte Betrachtung der Gruppe an Abgänger*innen „ohne Hauptschulabschluss“ möglich. Seitdem kann statistisch ausgewiesen werden, wie viele dieser Abgänger*innen ein Abschlusszeugnis im Förderschwerpunkt Lernen bzw. Geistige Entwicklung erhielten oder aber gänzlich ohne Abschluss blieben.)

Im Schuljahr 2018/19 verließen in Dortmund insgesamt 466 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss. Davon erhielten 263 Jugendliche ein Abschlusszeugnis mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt und 203 Jugendliche blieben ohne jeglichen Abschluss. Im Rahmen der ZEITGEWINN-Strategie werden diese Jugendlichen besonders in den Fokus einer bedarfsorientierten Übergangsgestaltung gerückt.

Neben einer beruflichen Qualifikation (berufliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten über Berufsabschlüsse nach Landesrecht bis zur beruflichen Weiterbildung) können an den Berufskollegs auch sämtliche allgemeinbildenden Abschlüsse – allein oder als Doppelqualifikation – erworben werden. Zum Ende des Schuljahres 2018/19 haben insgesamt 2.713 Abgänger*innen der Dortmunder Berufskollegs einen allgemeinbildenden Schulabschluss (ggf. in Doppelqualifikation mit einem berufsbildenden Abschluss) erworben (vgl. Abbildung 4). Dies entspricht einem Anteil von etwa 25 Prozent aller Schüler*innen an den Berufskollegs, die ihren Bildungsgang beendet haben.

Abb. 4: An Berufskollegs erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Landes NRW, eigene Berechnung und Darstellung

Auch haben an den städtischen Berufskollegs mit 1.034 Lernenden zum Ende des Schuljahres 2018/19 mehr Abgänger*innen einen Hauptschulabschluss erworben als an den allgemeinbildenden Schulen (zum Vergleich: 901).

Damit wird deutlich, welchen Stellenwert den Berufskollegs mit ihrem breiten Angebotsspektrum in der regionalen Bildungslandschaft zukommt.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Für den Zeitraum 2010 bis 2019 liefert die folgende Tabelle einen kompakten Überblick über die Anzahl an Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag, differenziert nach Ausbildungsbereich. Dabei wird deutlich, dass trotz einer in diesem Zeitraum sinkenden Anzahl an Schulabgänger*innen dennoch die Anzahl an Neueintritten in das duale Ausbildungssystem in Dortmund vergleichsweise konstant gehalten werden konnte.

Tab. 2: Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Dortmund, 2010 bis 2019

	Insgesamt	AUSBILDUNGSBEREICHE					Sonstige
		Industrie & Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	
2010	4.389	2.865	969	60	108	360	24
2011	4.461	3.075	891	45	90	336	21
2012	4.449	3.087	831	48	117	348	21
2013	4.314	3.006	798	54	120	315	21
2014	4.335	2.985	792	54	126	354	24
2015	4.404	3.003	813	54	135	378	24
2016	4.338	2.955	750	48	150	414	21
2017	4.164	2.862	708	42	135	402	18
2018	4.350	2.982	777	66	144	369	15
2019	4.323	2.904	810	42	123	414	30

Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung, enthält Rundungen

Weiterführende und detaillierte Analysen werden derzeit für eine eigenständige Veröffentlichung im Rahmen der datengestützten Bildungsberichterstattung im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt vorbereitet.

7 AKTIVITÄTEN – UMSETZUNG – ERFOLGE VON ZEITGEWINN

Übergangsentscheidungen sind individuelle Entscheidungen, die die Schüler*innen selbst treffen und bereits frühzeitig sollten sie ihre Orientierung aktiv mitgestalten. Abhängig vom individuellen Bedarf erhalten sie dabei verschiedene Formen der Unterstützung, Begleitung und Förderung. Im Zentrum der Aktivitäten der Übergangsgestaltung von der Schule in die Arbeitswelt stehen die Jugendlichen. Zur Unterstützung des Berufsorientierungsprozesses sind im Laufe der Jahre verschiedene Projekte initiiert worden, über die bereits in verschiedenen Publikationen berichtet wurde. Eine Auswahl folgender Projekte stellt einen Ausschnitt gemeinsamer Entwicklungsarbeit dar.

7.1 Dortmund at work

Berufliche Orientierung auf Facebook, Instagram oder YouTube? Was vor wenigen Jahren noch Zukunftsmusik war, sind heute die Kommunikationswege des Regionalen Bildungsbüros, um junge Menschen unmittelbar zu erreichen und ihnen einen hautnahen Einblick in Berufe und Berufsfelder anzubieten.

Die Medienkampagne „Dortmund at work“ richtet sich an junge Dortmunder*innen zwischen 14 und 24 Jahren. Sie zielgruppengerecht und auf Augenhöhe anzusprechen, ist das erklärte Ziel von „Dortmund at work“. Dies gelingt, indem diejenigen Kommunikationskanäle genutzt werden, die mittlerweile selbstverständlich für die Generation Z sind. Deshalb hat sich das Team „Gestaltung von Übergängen von der Schule in die Arbeitswelt“ im Jahr 2018 auf den Weg gemacht und mit „Dortmund at work“ eine Marke erschaffen, unter dessen Slogan ein einheitliches Angebot aus Instagram- und YouTube-Kanal sowie Facebook-Page und klassischer Internetseite auf leicht wiederzuerkennende Weise vereinigt sind.

Das zentrale Element von „Dortmund at work“ ist eine Sammlung von mittlerweile über 125 kurzen Videos, die verschiedene Ausbildungsberufe in den Fokus stellen. Auszubildende stellen ihre Betriebe und Unternehmen sowie die Inhalte ihrer Ausbildungsberufe authentisch vor und versuchen, mit ihrer Begeisterung auch andere junge Menschen anzustecken. Die Auszubildenden und Studierende im dualen System kommen aus allen Branchen – vom Handwerk über Pflege bis zu Industrieberufen – und zeigen anderen Jugendlichen, wie vielfältig eine Ausbildung oder ein duales Studium sein kann. Und sie verdeutlichen auch, wie viele unterschiedliche Arbeitgeber*innen es in Dortmund gibt, von denen man vorher vielleicht noch gar nichts gehört hat.

Der Einsatz der vier Plattformen gibt dem Projektteam von „Dortmund at work“ die Gelegenheit, die verschiedenen Vorteile der Dienste miteinander zu kombinieren. YouTube ist die zweitgrößte Suchmaschine der westlichen Welt – die Jugendlichen suchen hier gezielt nach Informationen zu bestimmten Berufen oder Arbeitgeber*innen und finden so zu den Videos der Initiative. Der Instagram-Account spielt jungen Menschen dort, wo sie sich regelmäßig aufhalten, Bilder, Stories und Links rund um die Ausbildungsberufe und Arbeitgeber*innen in ihre Timeline. Das Facebook-Profil soll auch die Eltern erreichen und verweist mit hilfreichen Links auch zu den Berufsorientierungsangeboten externer Partner*innen. Auf der Homepage www.dortmundatwork.de können die Jugendlichen die Steckbriefe der Kooperationsbetriebe nach Berufsfelderkundungen, Praktika, Ausbildung und dualem Studium filtern, um so gezielt je nach Lebenssituation das richtige Angebot zu finden. Auch Plätze für den Bundesfreiwilligendienst, Freiwilligendienste und Werkstudierende befinden sich im Portfolio. Alle Videos und Texte nehmen zugleich die Themen Bildungs- und Geschlechtergerechtigkeit ernst und wollen die Jugendlichen in die Lage versetzen, ihren Lebensweg selbstbestimmt und abseits von Klischees in die Hand zu nehmen.

An der Kampagne können sich alle Betriebe in Dortmund beteiligen, die mindestens einen der oben genannten Plätze über die Homepage anbieten. Das Regionale Bildungsbüro Dortmund ist hauptverantwortlich für die Steuerung und Umsetzung der Kampagne und wird unterstützt von den Partner*innen des Beirats „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“. Zu den Aufgaben gehören die Akquise von Unternehmen und Institutionen, die Erstellung der Fotos und Videos (inklusive Vor- und Nachbereitung), die Bewerbung der Kampagne auf allen Social-Media-Kanälen sowie die Bekanntmachung der Kampagne über das Internet hinaus in den Arbeitskreisen der Dortmunder Schulen und auf verschiedenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Berufsbildungsmessen und Netzwerkveranstaltungen.

Mit der Corona-Pandemie und den damit zusammenhängenden Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen kamen bei jungen Menschen, aber auch bei ihren Eltern und Lehrer*innen viele Fragen auf: Welche Folgen hat das Coronavirus auf den Ausbildungsmarkt? Werden die Unternehmen noch genügend Ausbildungsplätze anbieten können? Was passiert, wenn der bereits geschlossene Ausbildungsvertrag aufgelöst wird? Gehe ich dann weiter zur Schule? Finden Prüfungen in der Schule statt? Auch das Thema „Home-schooling“ war von Interesse für Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen.

Instagram:

[instagram.com/dortmundatwork](https://www.instagram.com/dortmundatwork)

Facebook:

[facebook.com/dortmundatwork](https://www.facebook.com/dortmundatwork)

YouTube:

www.youtube.com/channel/UCAMFe6xb9_RWZOiQ1-HViQg

www.dortmundatwork.de

Dr. Annette Frenzke-Kulbach, Leiterin des Jugendamtes der Stadt Dortmund

„Das Jugendamt steht seit der Gründung der ZEITGEWINN-Strategie in diesem Netzwerk für die Interessen benachteiligter Jugendlicher ein. Das Zusammenführen unterschiedlichster Bildungsakteur*innen im Beirat hat zu einer beispiellosen Kooperation mit kurzen Reaktionszeiten auf die Anforderungen der Hilfetragler bei schwierigen Übergangssituationen geführt. Die Passgenauigkeit der Angebote und die Vermeidung von „Warteschleifen“ sind für mich wesentliche Aspekte einer erfolgreichen Bildungsbiografie und der Chance auf gelingende Teilhabe an der Gesellschaft.“



Aysun Tekin, Vorsitzende des Integrationsrates der Stadt Dortmund

„Als Vorsitzende des Integrationsrates konnte ich im Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ an der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie mitwirken. Das Übergangssystem mit seinen unzähligen Angeboten und unterschiedlichen Zuständigkeiten erfordert ein hohes Maß an Abstimmung und Kooperation unter den Akteur*innen, deshalb ist es umso wichtiger, alle Akteur*innen in so einem Beirat zusammenzuführen. Für den Integrationsrat der Stadt Dortmund ist das Handlungsfeld „Migrationspotenziale nutzen“ eine wichtige Querschnittsaufgabe. Der Integrationsrat sieht seine Aufgabe in diesem Gremium, das Wissen um interkulturelle Potenziale und die Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte zu erhöhen.“



Ernst-Peter Brasse, Geschäftsführer Unternehmensverbände für Dortmund und Umgebung

„Bildung und Qualifikation junger Menschen sind nach wie vor von zentraler Bedeutung für unsere Gesellschaft. ZEITGEWINN leistet seit 15 Jahren einen wichtigen Beitrag, um die Herausforderungen des Übergangs von der Schule in den Beruf zu meistern. Mit ZEITGEWINN hat sich ein effizientes lokales Netzwerk aus Schulen, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitsagentur und Kommune etabliert, das in verschiedensten Projekten den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt begleitet und Schüler*innen effektiv und individuell zur Seite steht. Dabei hat es sich als großer Vorteil gezeigt, dass ZEITGEWINN den vielschichtigen Problemen, die sich beim Eintritt in die Arbeitswelt ergeben können, mit einem breit aufgestellten Netzwerk aus lokalen Akteur*innen und einem qualifiziert besetztem Beirat begegnen kann.“



Olesja Mouelhi-Ort, Geschäftsführerin der Handwerkskammer Dortmund

„Wir als Handwerkskammer Dortmund begrüßen das Engagement von ZEITGEWINN sehr! Die vielen ineinandergreifenden Aktivitäten helfen vor allem dabei, Jugendliche und das Handwerk zusammenzubringen. Vor allem die Social-Media-Strategie von „Dortmund at work“ zeigt, wie digitale Medien zur Berufsorientierung genutzt werden können. Gelungen ist besonders die Verbindung zwischen der Vorstellung eines Berufsbildes mit einem lokalen Ausbildungsunternehmen – also maximale Transparenz für die Angebote des Dortmunder Ausbildungsmarktes!“



Um Antworten geben zu können, organisierte „Dortmund at work“ kurzerhand regelmäßige Live-Interviews und Gespräche mit Expert*innen zu diesen Themen. Auf dem Instagram-Kanal wurden die Live-Interviews und Gespräche mit den Expert*innen live gesendet und so einer großen Zahl von Menschen zugänglich gemacht. Außerdem hatten die Zuschauer*innen die Möglichkeit während der Interviews live Fragen per Kommentarfunktion zu stellen. So war ein unmittelbarer Austausch zwischen den geladenen Expert*innen und den Zuschauer*innen möglich.

„Dortmund at work“ entwickelt sich stetig weiter und möchte innovativ bleiben. Um beispielsweise Bewerbungsprozesse in Zukunft zu verkürzen und Hürden für die jungen Menschen abzubauen, entwickelt das Regionale Bildungsbüro zurzeit ein Online-Bewerbungsformular. Dieses Formular eröffnet den Jugendlichen die Möglichkeit, sich bei bis zu fünf Unternehmen gleichzeitig auf einen Platz in der Berufsfelderkundung, im dualen Studium, in einem Freiwilligendienst oder als Werkstudent*in oder um eine Ausbildungsstelle zu bewerben.

Azubi-Videos

Azubis erzählen von ihrer Ausbildung und geben Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung.

Studierenden-Videos

Studierende berichten von ihren (dualen) Studiengängen und warum sie sich dafür entschieden haben.

Chef-Videos

Geschäftsführer*innen und Ausbilder*innen sagen, welche Berufe in ihrem Betrieb ausgebildet werden, was sie Bewerber*innen bieten und was sie von ihnen erwarten.

Memes

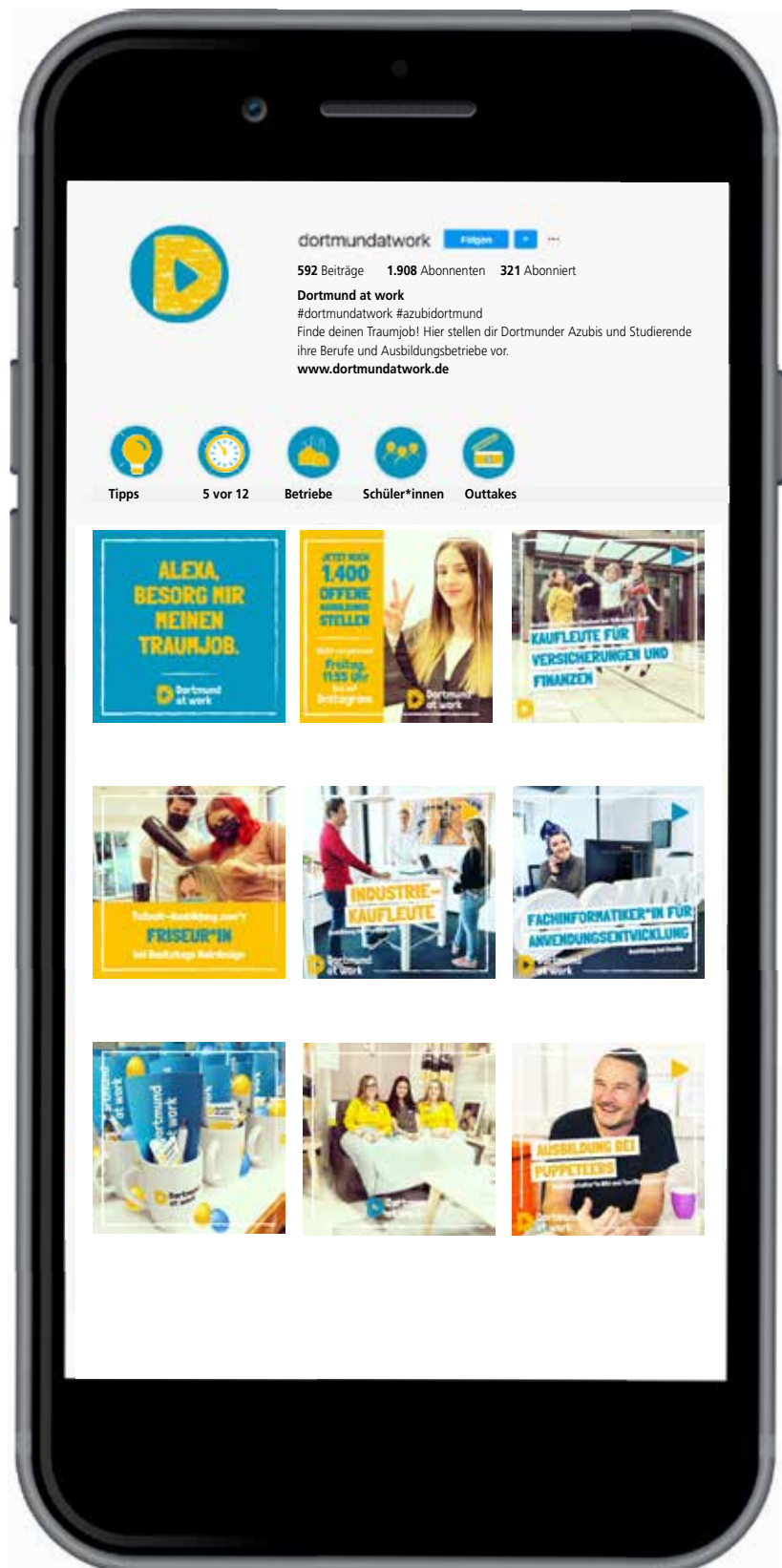
Ein bisschen Unterhaltung, gespickt mit Infos und Tipps rund ums Thema Berufswelt.

Gewinnspiele

Es gibt auch immer mal wieder etwas zu gewinnen!

Stories

mit Tipps, Veranstaltungshinweisen und aktuellen Informationen.



Bernd Bruns, Schulleiter der Anne-Frank-Gesamtschule und Sprecher für die Dortmunder Gesamtschulen im Beirat

„Das Ziel, Übergänge nahtlos zu gestalten, gehört zu den größten Herausforderungen im Bildungssystem. Besonders deutlich und wichtig wird dies an dem Punkt des Übergangs von der Schule in das Berufsleben. Alle Schülerinnen und Schüler wollen etwas leisten, ihre Stärken einbringen und ihre Zukunft gestalten. Dabei verdienen sie jede Unterstützung, die sie brauchen. Nur in einer Verantwortungsgemeinschaft von Schule und Wirtschaft schaffen wir es gemeinsam, diese Aufgabe zu schultern und Zukunftschancen zu eröffnen. Dabei leistet die ZEITGEWINN-Strategie seit 15 Jahren einen wichtigen Beitrag.“



7.2 Dortmunder Berufswahlpass

In seiner mittlerweile elften Auflage ist im Schuljahr 2020/2021 der Dortmunder Berufswahlpass erneut erschienen. 2009 wurde der erste Dortmunder Berufswahlpass gemeinsam mit den Koordinator*innen für berufliche Orientierung aller Dortmunder Schulen sowie von Vertreter*innen der Jugendhilfe und der Volkshochschule entworfen und hat seitdem zahlreiche Überarbeitungen erfahren. Im Jahr 2020 wurde er nochmals aktualisiert und den Bedürfnissen der Schüler*innen erneut angepasst. Damit ist und bleibt der Dortmunder Berufswahlpass unverzichtbarer Bestandteil und Wegweiser in der beruflichen Orientierung.

6.000 Berufswahlpässe werden jedes Jahr, mit dem Ziel, die Dortmunder Schüler*innen durch den gesamten Prozess der beruflichen Orientierung zu begleiten, an allen Dortmunder Schulen verteilt. Der Berufswahlpass bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Selbstreflexionen festhalten zu können.

Im Corporate Design des Fachbereichs Schule präsentiert sich der Dortmunder Berufswahlpass seit 2012 als DIN A4-Ordner mit einzeln herausnehmbaren flexiblen Heften. Entlang der Bildungsbiografie, von der achten Klasse bis in die Sekundarstufe II bzw. in die Bildungsgänge am Berufskolleg, finden sich Dokumentationshilfen, Persönlichkeits- und Interessenstests, Leitfäden und Übersichten sowie viele hilfreiche Informationen und Kontakthinweise.

Im Jahr 2018 wurde das Portfolio um die Broschüre für Eltern erweitert, um Eltern stärker am Berufsbildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen. Diese Broschüre soll den Eltern die zentralen Stationen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ vermitteln und weitere spezifische Angebote in Dortmund vorstellen. Und auch das Heft „Meine Stärken“ bzw. das Heft zur „Vor- und Nachbereitung der Dortmunder Hochschultage für Schüler*innen der Sekundarstufe II und in den Bildungsgängen der Berufskollegs“ wurde – entsprechend den didaktischen und inhaltlichen Rückmeldungen der Lehrkräfte – grunderneuert.

Ein aktualisierter Fahrplan der beruflichen Orientierung weist den Schüler*innen weiterhin den Weg durch ihren individuellen Prozess der beruflichen Orientierung.

Thomas Schäfer, Hauptgeschäftsführer Handelsverband Nordrhein-Westfalen Westfalen-Münsterland

„Der demografische Wandel und der Trend zur Akademisierung führen bereits seit längerem dazu, dass Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben. Den Nachwuchsmangel kann sich keine Branche leisten, am wenigsten der dienstleistungsorientierte Einzelhandel.



Die ZEITGEWINN-Strategie hat in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Netzwerk aller Ausbildungs-, Bildungs- und Weiterbildungsakteur*innen Wege und Lösungen etabliert, die jedem Jugendlichen die Chance zu jeder Art der Ausbildung ermöglicht und ihn dabei unterstützt, den Übergang in die Arbeitswelt erfolgreich zu schaffen. Das ist zielgerichtete Nachwuchsförderung zur Vermeidung des Fachkräftemangels und zur Sicherung des Lebensunterhalts der zukünftigen Beschäftigten.“

Barbara Winzer-Kluge, Schulleiterin der Wilhelm-Rein-Schule und Sprecherin für die Dortmunder Förderschulen im Beirat

„Ich freue mich in diesem Beirat, an diesem Projekt mitarbeiten zu dürfen. Ich nehme diese Rolle nicht nur als Sprecherin der Dortmunder Förderschulen wahr, sondern verstehe mich auch als Fürsprecherin für eine große Gruppe Jugendlicher, für die sich der Übergang Schule-Beruf nicht einfach gestaltet. Unterstützungssysteme (Berufseinstiegsbegleitung, KAoA ...) sind rudimentär vorhanden, reichen aber bei Weitem nicht aus und müssen dringend erweitert und ausgebaut werden. Ein wichtiges Ziel für ZEITGEWINN.“



Bereich der Berufsbildung diskutierten 2019 beim Fachtag der Studien- und Berufswahlorientierung über den Wandel der dualen Ausbildung in Richtung Ausbildung 4.0. Nicht nur die Digitalisierung spielte dabei eine große Rolle, sondern auch die Bedürfnisse und Ziele der nachwachsenden Generation. Initiiert wurde der Fachtag durch das Regionale Bildungsbüro und das Schulamt sowie Vertreter*innen der Studien- und Berufswahllehrkräfte.

Mit informativen Vorträgen und in Workshops hatten die Gäste die Gelegenheit sich über langfristige und strukturelle Weiterentwicklungen der bisher bekannten dualen Berufsausbildung zu informieren und auszutauschen. Außerdem wurden neue Trends des Azubi-Marketings und -Recruiting unter dem Motto „Wie ticken Jugendlichen von heute?“ vorgestellt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage, wie wir in Zeiten des Fachkräftemangels mehr Jugendliche für eine duale Ausbildung gewinnen können. Welche Unterstützung brauchen die Jugendlichen, um eine realistische Berufswahlentscheidung treffen zu können.

7.3 „Fachkräfte werden nicht geboren, sondern ausgebildet!“ – StuBo-Fachtag 2019

Die Arbeitswelt ändert sich rasant und damit auch die duale Ausbildung. Rund 90 Dortmunder Lehrkräfte, eine Auswahl Dortmunder Betriebe, mehrere Schüler*innen und zahlreiche Akteur*innen aus dem

Fachtage finden weiterhin als regelmäßige Formate zum Austausch und Netzwerkaufbau für Lehrkräfte und Unternehmensvertreter*innen statt, um auch zukünftig neue Entwicklungen und Trends aufgreifen und darauf aufbauend neue Instrumente zur erfolgreichen Übergangsgestaltung initiieren zu können.



StuBo-Fachtag 2019

7.4 Der Ausbildungspakt Dortmund

Der Übergang in duale Ausbildung und die damit anzustrebende Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung, schnelle und zielgerichtete Einstiege zu ermöglichen sowie Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, stellen seit Beginn ein zentrales Handlungsfeld der ZEITGEWINN-Strategie dar. Das jährliche Übergangsmo- nitoring zeigt, dass sich die Anteile der Übergänge in Ausbildung im Vergleich der Einzelschulen deutlich unterscheiden. Dies ist nicht allein auf verschiedene (Bildungs-)Aspirationen der Schülerschaft zurückzuführen, sondern auch auf unterschiedliche Profile und Unterstützungsleistungen durch die Schule.

Mit dem Projekt Ausbildungspakt nimmt ZEITGEWINN eine neue Perspektive in der Übergangsgestaltung ein: den Blick auf die Einzelschule, ihr sozialräumliches Umfeld sowie das Lebensumfeld der Jugendlichen. Der Ausbildungspakt bereitet Jugendliche bereits zur Schulzeit gezielt auf den Übergang in eine duale Ausbildung vor und bietet ihnen bei Erfüllung verabredeter Anforderungen eine mögliche Anschlussperspektive in eine duale Ausbildung. Dabei lernen sich Unternehmen und Jugendliche frühzeitig kennen, um Ausbildungsabbrüche und Fehleinschätzungen zu vermeiden. Ansprüche an potentielle Auszubildende werden angesprochen und den Schüler*innen gleichzeitig vertiefende Einblicke in Berufsfelder und betriebliche Abläufe geboten. Dies ermöglicht es ihnen, sich reflektiert für einen bestimmten Beruf und einen Ausbildungsbetrieb entscheiden zu können. Begleitet werden die Jugendlichen sowohl durch Ansprechpersonen in der jeweiligen Schule als auch durch ein Netzwerk von Kooperationspartner*innen aus Betrieben, der Agentur für Arbeit Dortmund, IHK, HWK sowie Vereinen und anderen Akteur*innen. Die Rolle der kommunalen Koordination im Regionalen Bildungsbüro ist die Beratung und Unterstützung der Verantwortlichen in Schule bei der Implementierung des Projekts sowie beim Aufbau eines Netzwerks im Sozialraum.

Jutta Reiter, Geschäftsführerin der DGB Region Dortmund-Hellweg

„Mich beeindruckt das Projekt „Ausbildungspakt“, das zurzeit an drei Schulen in Dortmund durchgeführt wird.

Innerhalb von zwei Jahren lernen Schüler*innen Ausbildungsberufe und Unternehmen kennen, verpflichten sich zu guten schulischen Leistungen und setzen sich dann noch für die Gemeinschaft im außerschulischen Raum ein. Hierdurch erhöhen sich die Chancen für die teilnehmenden Jugendlichen auf einen ihren Interessen entsprechenden Ausbildungsplatz bei ihrem Wunschunternehmen. Die Schüler*innen können erkennen, dass ihre Leistungen nicht nur für sie persönlich, sondern auch für andere die Welt ein Stück besser machen. Respekt allen Beteiligten!“



2015 startete das Projekt als Modell an der Reinoldisekundsarschule im Dortmunder Sozialraum Westerfild/Bodelschwingh mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW. Mit dieser ersten Modellschule wurden die Kernelemente des Dortmunder Ausbildungspaktes entwickelt. Die Jugendlichen unterschreiben am Anfang der neunten Klasse eine Vereinbarung und versprechen somit, diverse Anforderungen bis zum Ende der zehnten Klasse zu erfüllen. Die Vereinbarung basiert auf folgenden vier Säulen:

- Teilnahme an zusätzlichen Berufsorientierungsangeboten neben den Mindeststandards der Berufsorientierung,
- Mindestnoten, zum Beispiel in den Kernfächern Mathe, Englisch, Deutsch,
- Einhaltung von (Schul-)Regeln und Pflichten,
- freiwilliges soziales Engagement innerhalb oder außerhalb der Schule.

Nach einer gemeinsamen Entwicklungsphase im Schuljahr 2017/18 startete die Anne-Frank-Gesamtschule erfolgreich ihren Ausbildungspakt „Starke Nordstadt“ mit dem ersten Durchgang. Und im Schuljahr 2019/20 hat die Konrad-von-der-Mark-Schule zukunftsweisend ihren Ausbildungspakt „Lernen für die Zukunft“ an den Start gebracht. Nun zieht der Westen der Stadt



dem Norden und Süden gleich: Ab dem Schuljahr 2020/21 prägt der Ausbildungspakt „Der Westen pa(c)kt's an!“ der Martin-Luther-King-Gesamtschule einen Teil des Stadtteillebens.

Der Ausbildungspakt lebt von der engagierten Zusammenarbeit vieler Akteur*innen in unserer Stadt.

Und auch bundesweit macht der Ausbildungspakt Furore

Lachend stellte sich Herr Bundestagspräsident Frank-Walter Steinmeier mit seiner Frau Elke Büdenbender mit den Anne-Frank-Schüler*innen 2018 im Rahmen der Woche der Ausbildung zum Foto auf und lobte den Ausbildungspakt, mit dem die Gesamtschule auf innovative Weise Jugendlichen mit der Unterstützung von Unternehmen und Netzwerken beim Übergang in die Ausbildung hilft.

„Das ist ein außergewöhnliches Projekt“, lobte auch Frau Büdenbender die Initiative. Die Schüler*innen würden motiviert, „Vorwärts zu gehen und ernst zu nehmen, was sie machen.“



Der Ausbildungspakt soll perspektivisch auf die anderen Stadtbezirke ausgeweitet werden.

7.5 Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund RBZ-Verbund und RBZ-Schulversuch



Regionales
Berufsbildungszentrum
Dortmund

Mit Blick auf den stetigen Strukturwandel und die demografische Entwicklung in der Region und um die Bildungs- und Chancengerechtigkeit junger Menschen in Dortmund zu fördern und dem zukünftigen Fachkräftebedarf in Dortmund leistungs- und belastungsfähig begegnen zu können, ist es mit der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie und der Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen gelungen, 8 Berufskollegs in städtischer Trägerschaft mit ca. 21.000 Schüler*innen, ca. 800 Lehrkräften und über 270 Bildungsgängen zu einem Regionalem Berufsbildungszentrum Dortmund (RBZ-Dortmund) weiter zu entwickeln.

Die Stadt Dortmund hat sich im Jahr 2013 mit dem auf fünf Jahre angelegten Entwicklungsvorhaben „Weiterentwicklung der Berufskollegs in städtischer Trägerschaft zu einem Regionalem Berufsbildungszentrum“ gemeinsam mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW (MSB NRW) und den acht Berufskollegs in städtischer Trägerschaft auf den Weg begeben, die Zusammenarbeit der Berufskollegs zu stärken und sie zu einem Regionalem Berufsbildungszentrum Dortmund (RBZ Dortmund) weiter zu entwickeln. Im Einzelnen handelt es sich um die nachfolgenden Berufskollegs: Fritz-Henßler-Berufskolleg, Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg, Karl-Schiller-Berufskolleg, Konrad-Klepping-Berufskolleg, Leopold-Hoesch-Berufskolleg, Paul-Ehrlich-Berufskolleg, Robert-Bosch-Berufskolleg und Robert-Schuman-Berufskolleg.

Am 28.06.2013 fand die feierliche Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zur Weiterentwicklung der acht Berufskollegs in städtischer Trägerschaft zu einem Regionalem Berufsbildungszentrum zwischen der Stadt Dortmund, vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Ullrich Sierau, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, vertreten durch Frau Ministerin Sylvia Löhrmann, und den Schulleitungen der acht Dortmunder Berufskollegs in städtischer Trägerschaft im Rathaus statt.

Grundlage des Kooperationsvertrages zur „Weiterentwicklung der Berufskollegs in städtischer Trägerschaft zu einem Regionalem Berufsbildungszentrum“ war der

Vertrag, der am 23. Juni 2008 zwischen der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Oberbürgermeister der Stadt Dortmund zum Aufbau eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Dortmund geschlossen wurde. Die Entscheidung, die Zusammenarbeit der acht Dortmunder Berufskollegs in städtischer Trägerschaft untereinander und mit der Stadt Dortmund als Schulträgerin zu intensivieren, wurde von den Beteiligten mit dem Ziel getroffen, regional bedarfsgerechte, innovative und breit konsensfähige Bildungs- und Beratungsdienstleistungen sowie Bildungsangebote für junge Menschen professionell und qualitativ gesichert in der Bildungsregion Dortmund zu entwickeln und eigenständig oder in Kooperation mit anderen (lokalen) Akteur*innen zu realisieren. Es sollen gemeinsame Bildungsangebote, Konzepte, Methoden und Instrumente entwickelt und in den Berufskollegs implementiert werden, die ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen der Schüler*innen ermöglichen und an den Bedarfen und Interessen der Schüler*innen sowie der ausbildenden Betriebe orientiert sind.

Am 22.12.2017 haben Herr Oberbürgermeister Sierau und die acht Berufskollegs in städtischer Trägerschaft ihre Zusammenarbeit mit der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung „Weiterentwicklung und Verstetigung der Zusammenarbeit im Regionalem Berufsbildungszentrum zur Qualitätssicherung der beruflichen Bildung im Verbund am Standort Dortmund“ bestärkt und verstetigt.

Parallel hierzu wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung, der Bezirksregierung Arnsberg, den acht Dortmunder Berufskollegs in städtischer Trägerschaft, der Stadt Dortmund und einer wissenschaftlichen Begleitung mit Bezug auf die in den Vorjahren erfolgreiche Zusammenarbeit im Verbund ein Schulversuch zur Einrichtung eines Regionalen Berufsbildungszentrums Dortmund (RBZ) mit einer zentralen Geschäftsstelle erarbeitet und eingerichtet.



Oberbürgermeister Ullrich Sierau und die nordrhein-westfälische Schulministerin Sylvia Löhrmann haben am 28.06.2013 eine Kooperationsvereinbarung zum Regionales Berufsbildungszentrum unterzeichnet.

Inhaltliches Ziel des Schulversuches ist es, die Region und ihre Entwicklung zu fördern, indem regionalspezifisch entwickelte Bildungsgänge koordiniert angeboten und erprobt werden. Die drei schülernahen Prozesse des Schulversuches sind:

- Einrichtung internationaler Förderklassen zur Stärkung der Integrationsperspektive
- Einrichtung von BKAZVO-Plätzen zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit
- Kontinuität im Angebot der Doppelqualifizierung im Rahmen dualer Ausbildung zur Steigerung der Attraktivität einer beruflichen Ausbildung

Im Fokus des Schulversuchs stehen die Koordination der oben genannten Bildungsangebote und die Einrichtung und Erprobung der hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen und erforderlicher Organisations-, Finanzierungs- und Leitungsstrukturen. Hinzu kommen korrespondierende Aufgaben des Monitorings und der Lehrerfortbildung.

Die Projektsteuerung des Schulversuchs liegt bei den Schulleitungen der acht Dortmunder Berufskollegs in städtischer Trägerschaft und Frau Stadträtin Schneckenburger. Die neu eingerichtete dreiköpfige Geschäftsstelle wurde sowohl mit städtischem Personal (eine administrative Geschäftsführung) als auch mit

Landespersonal (zwei pädagogische Geschäftsführungen) besetzt. Durch die Bereitstellung der administrativen Geschäftsführung durch das Regionale Bildungsbüro im Fachbereich Schule ist sichergestellt, dass sich der Schulversuch in die mit Hilfe der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie entwickelten Strukturen der Dortmunder Bildungslandschaft erfolgreich und ergänzend zu den bereits bestehenden Angeboten einfügt.

Der Schulversuch nach § 25 Abs. 1 und Abs. 4 SchulG NRW wurde am 08.07.2019 vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt und hat zunächst eine Laufzeit bis zum 31.07.2024. Je nach Entwicklung wird das Ministerium für Schule und Bildung ggf. über eine Verlängerung des Schulversuchs entscheiden.

Mit der Genehmigung des Schulversuchs erhält die Stadt Dortmund unter anderem auch die Gelegenheit, die Rolle der Berufskollegs als regionaler Standortfaktor dauerhaft zu stärken und neue Formen von Kommunikations- und Organisationsstrukturen zu erproben.

Der Schulversuch wird durch einen Beirat bestehend aus Vertreter*innen der Schulaufsicht, der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, der Handwerkskammer Dortmund, der Agentur für Arbeit Dortmund, dem Deutschen Gewerkschaftsbund Westfalen-Lippe, der Wirtschaftsförderung Dortmund, des Schulausschusses der Stadt Dortmund und Lehrer*innenräte, begleitet.

Einzelne Mitglieder des Beirates sind in Personalunion wiederum in den im Rahmen der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie gegründeten Beirat „Übergangsmangement Schule – Arbeitswelt“ eingebunden.

Im Rahmen einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung am 17.01.2020 im Veranstaltungssaal des Robert-Bosch- und Robert-Schuman-Berufskollegs haben Frau Ministerin Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, und Frau Stadträtin Schneckenburger, Dezernentin für Schule, Jugend und Familie der Stadt Dortmund, den offiziellen Start des Schulversuchs „Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund“ verkündet.



Auftaktveranstaltung zum Schulversuch „Regionales Berufsbildungszentrum“ mit Frau Ministerin Gebauer und Frau Stadträtin Schneckenburger am 17.01.2020

Der Schulversuch ist Bestandteil der vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam erarbeiteten Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung (Handlungsfeld 5: Regionale Verantwortung der Berufskollegs stärken) und diente als Vorlage für den vom Ministerium für Schule und Bildung im Jahr 2020 landesweit ausgerufenen Schulversuch „Regionale Bildungszentren“.

Mit dem landesweiten Schulversuch sollen laut dem Ministerium für Schule und Bildung „Instrumente für die Weiterentwicklung der Berufskollegs zu Regionalen Berufsbildungszentren der Berufskollegs (RBZB) in mehreren Gebietskörperschaften erprobt werden“. Dabei wird die Zielsetzung verfolgt, „die Rolle der Berufskollegs als erfolgreiche Bildungsakteure und Lernortpartner dauerhaft zu stärken und als Standortfaktor im globalen Wettbewerb auszubauen“. (vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulentwicklung/regionale-bildungszentren-rbz>; Stand: 12.11.2020).

Andrea Schendekehl, Schulleiterin des Konrad-Klepping-Berufskolleg und Vertreterin für die Berufskollegs der acht städtischen Berufskollegs in städtischer Trägerschaft im Beirat

„Durch ZEITGEWINN konnten neue und innovative Wege in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen den acht städtischen Berufskollegs und dem Schulträger



beschritten werden. So ist es durch den Zusammenschluss zu einem RBZ-Verbund gelungen, gemeinsam einen Blick auf die Angebote und Herausforderungen der beruflichen Bildung zu richten und durch kooperative Entwicklungen gemeinsam Mehrwerte nicht nur für die Schüler*innen in Dortmund, sondern auch für die Dortmunder Wirtschaft und die Region zu schaffen.“

7.6 „Schüler Online“ – mehr als ein Bewerbungsportal

Digitale Systeme sind seit vielen Jahren fest in die Abläufe der Schulverwaltung integriert: Während dies meistens unbemerkt und sukzessiv geschieht, lässt sich der berühmte „riesige Sprung“ bei der Modernisierung schulischer Prozesse, dem des Schulanmeldeprozesses, auf das Jahr 2010 datieren. Damit wurde ein Meilenstein für die Bildungslandschaft Dortmund mit besonderer Tragweite erzielt, denn „Schüler Online“ erfüllt gleichzeitig mehrere Funktionen:



WIR MACHEN SCHULE

FACHBEREICH SCHULE

schüler online

Schuljahr 2021/2022

www.schueleranmeldung.de

Zentrales Bewerbungsportal im Internet für Berufskollegs und gymnasiale Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen

DORTMUND ÜBERRASCHT. NIE!

zeitgewinn
PARTNER_SCHULE_ARBEITSWELT

Stadt Dortmund



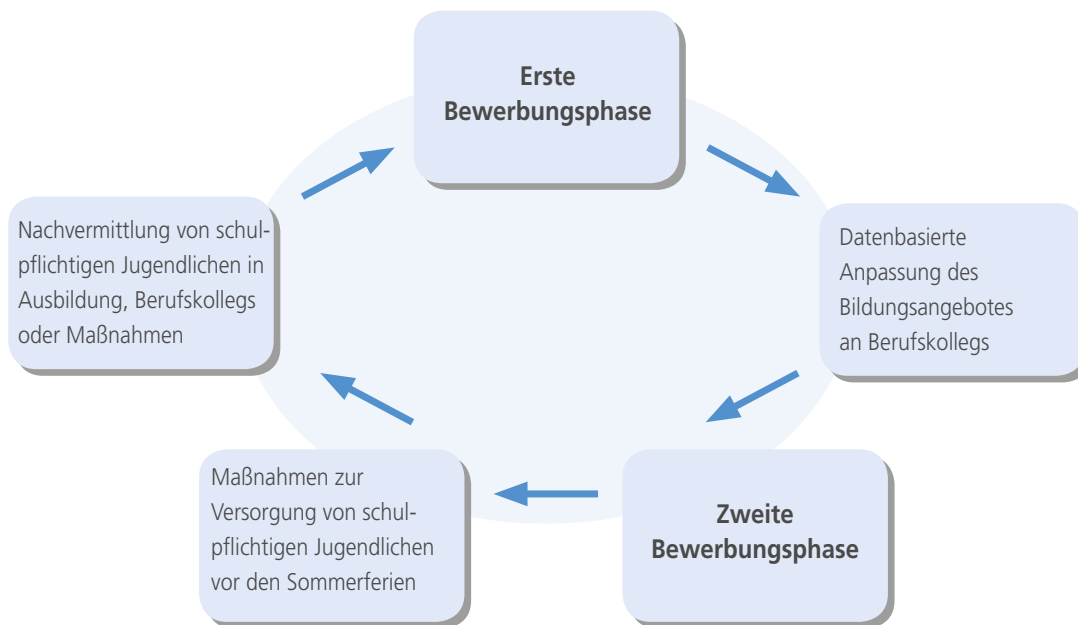
1. Anmelde- und Informationsfunktion für Schüler*innen (auch Eltern)
2. Planungsfunktion für aufnehmende Schulen
3. Steuerungsfunktion für Schulverwaltung
4. Informationsfunktion für abgebende Schulen hinsichtlich der Versorgung ihrer abgehenden Schüler*innen mit Anschlüssen

Ausgehend von diesen unterschiedlichen Funktionen handelt es sich bei „Schüler Online“ um ein multifunktionales Instrument, mit dem es möglich ist, das Bildungsangebot in Dortmund orientiert an den Bedarfen der Schüler*innen weiterzuentwickeln. Damit können also Entwicklungen datenbasiert angestoßen werden, die weiter verfolgt und kontinuierlich evaluiert werden können und müssen.

Um mit „Schüler Online“ zukünftig weitere Erfolge zu verzeichnen, wird neben der koordinierten Prozesssteuerung des Anmelde- und Einschulungsverfahrens vom Regionalen Bildungsbüro die Netzwerkarbeit zwischen den Schulen der Sekundarstufen I und II sowie den beruflichen Schulen kontinuierlich ausgebaut.

„Schüler Online“ als Anmelde- und Informationsinstrument für Schüler*innen

Jugendliche können sich über „Schüler Online“ rund um die Uhr über ihre Anschlussoptionen in der Sekundarstufe II informieren. Diese werden passend zu den individuellen Vorstellungen und voraussichtlichen Schulabschlüssen der Jugendlichen, in Form von Bildungsgängen, angezeigt. Im Mittelpunkt steht selbstverständlich, dass sich die Schüler*innen für den für sie in Frage kommenden Bildungsgang bewerben. Der weitere Bewerbungsprozess ist so transparent, dass die Schüler*innen den Stand ihrer Bewerbung jederzeit online abrufen können. Durch ergänzende Beratungsgespräche der abgebenden und aufnehmenden Schulen werden sie begleitet und erhalten auch Hinweise auf weitere Beratungsstellen.



„Schüler Online“ als Planungsinstrument der aufnehmenden Schulen

Bevor sich die Schüler*innen über „Schüler Online“ für einen an ihre bisherige Laufbahn anschließende Option bewerben, können sie Beratungsgespräche an den aufnehmenden Schulen, den allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen, in Anspruch nehmen. Wichtig dafür ist, dass alle erforderlichen Informationen über die für die Schüler*innen verfügbaren Bildungsgänge an allen Schulen und den Bewerbungsprozess bereitstehen. Hierfür werden vom Regionalen Bildungsbüro im Zeitraum von Februar bis Juni eines Jahres kontinuierlich Daten über die Angebots- und auch die Nachfragesituation als Planungsgrundlage erhoben. Eine Rückkopplung dieser Daten an die Schulleitungen der Berufskollegs wird dafür genutzt, die Bildungsangebote der Schüler*innennachfrage anzupassen. Darüber hinaus lässt sich die Planungsfunktion damit beschreiben, dass die Bewerbungen der Schüler*innen und die Annahme eines Schulplatzes die Grundlage für die aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe II darstellen, um die Einteilung von Klassen beziehungsweise Lerngruppen und die Zuordnung des lehrenden Personals vornehmen zu können.

„Schüler Online“ als Steuerungsinstrument

Als eine Weiterentwicklung des 2008 in Dortmund eingerichteten Übergangsmanagements dokumentiert „Schüler Online“ heute den Verbleib der Schüler*innen nach der Sekundarstufe I in den unterschiedlichen An-

schlussmöglichkeiten. Die vorliegenden Daten beinhalten Angaben dazu, wie viele Jugendliche aus welcher Schulform und welcher Dortmunder Schule, mit welchem Bildungsabschluss in welchen Übergangssektor und jeweiligen Bildungsgang einmünden. Darüber hinaus sind Auswertungen unter Berücksichtigung des Alters, des Geschlechts und des Migrationsstatus der Jugendlichen möglich. Somit liegen für eine bedarfsorientierte Gestaltung der Dortmunder Bildungslandschaft wichtige Erkenntnisse über Schüler*innen-Ströme das Platzangebot in den Bildungsgängen vor und auch Informationen darüber, wie viele Jugendliche bisher keinen Anschluss erhalten haben. Letzteres wird in der zukünftigen Übergangsgestaltung insofern aufgegriffen, als dass Beratungsangebote und Maßnahmen mit den Akteur*innen der beruflichen Bildung abgestimmt werden.

In den genannten Prozessen der Abstimmung spezifischer Maßnahmen mit zentralen Akteur*innen der beruflichen Bildung und der Berücksichtigung des Schüler*innenbedarfs in dem Zusammenhang drückt sich die Steuerungsfunktion von „Schüler Online“ konkret aus. Hier gelingt es aufgrund stabiler Netzwerkstrukturen aller Beteiligten und der gemeinsamen Zielperspektive, für alle Jugendlichen gute Zukunftsperspektiven zu schaffen und das Bildungsangebot in Dortmund datenbasiert weiterzuentwickeln.



„Schüler Online“ als Informationsplattform der abgehenden Schulen

„Schüler Online“ wird von den abgehenden Schulen vor der Bewerbungsphase zunächst als Beratungshilfe und Informationsquelle genutzt, um den Orientierungsprozess der Schüler*innen in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I gezielt zu unterstützen. Während der Bewerbungsphasen liefert „Schüler Online“ den abgehenden Schulen die erforderliche Daten, um die Erfüllung der Schulpflicht der Sekundarstufe I zu überprüfen und zugleich auch Informationen über den geplanten Anschluss der abgehenden Schüler*innen. Die „Schüler Online“-Daten enthalten auch Erkenntnisse zu berufsschulpflichtigen Jugendlichen, die als „nicht versorgt“ gelten. Sie erhalten die erforderliche Unterstützung im Rahmen einer Nachvermittlungsaktion, die auch mit einer Weiterleitung an das Dienstleistungszentrum Bildung (DLZB) im Fachbereich Schule verbunden ist, um dort in Beratungsgesprächen über die jeweils individuellen Anschlussoptionen aufgeklärt zu werden.

Ausgehend von den Erläuterungen der vier Funktionen von „Schüler Online“ kann abschließend festgehalten werden, dass damit ein erfolgreiches Instrument in Dortmund genutzt wird, um Entscheidungen für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Dortmund zu treffen. Unabhängig davon, ob diese Entscheidungen das gesamte Bildungssystem oder lediglich die

Einzelsschule betreffen, Entwicklungen werden hier in jedem Fall aus Daten gewonnen und daran angelehnt entwickelt.

7.7 Dortmunder Hochschultage – 10. Jubiläum

Den Übergang von der Schule in die Hochschule zu optimieren, mehr junge Menschen für ein Studium in Dortmund zu begeistern und durch gute Beratung die Zahl der Studienabbrecher*innen zu reduzieren, das sind unter anderem die Ziele, die sich der Beirat Übergangsmanagement Schule - Arbeitswelt in Dortmund gesetzt hat. Seit zehn Jahren finden mit den Dortmunder Hochschultagen für die angehenden Abiturient*innen zahlreiche Beratungs-, Informations- und Orientierungsangebote gebündelt am Hochschulstandort Dortmund statt. Jeweils an zwei Wochentagen kurz nach Jahresbeginn, und damit innerhalb der Wochen der Studienorientierung, können sich Oberstufenschüler*innen die zu ihrem Standpunkt im Studienwahlprozess passenden Angebote aus einem umfangreichen Programm mit zwischenzeitlich bis zu 300 Veranstaltungen aussuchen. In den Veranstaltungen, die von regulären Vorlesungen, über Informationsangebote bis hin zu Laborbesichtigungen reichen, treffen die Schüler*innen auf Studierende, Lehrende und Beratungsakteur*innen der Hochschulen, die sie bei ihrer Studienwahlentscheidung unterstützen wollen. Vor diesem Hintergrund geben die Dortmunder Hoch-



schultage einen guten Überblick über die Aktivitäten zur Studienwahlorientierung und die Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen in Dortmund. Durch die Bündelung und Konzentration der zahlreichen Studienorientierungsangebote, jeweils auf einen festen Zeitpunkt im Jahr, haben die Dortmunder Hochschultage einen verbindlichen Platz in der Jahresplanung der Schulen erhalten.

Über den Zeitraum von zehn Jahren haben die Dortmunder Hochschultage schon viele Schüler*innen aus Dortmund und dem Dortmunder Umland erreicht, denn jedes Jahr wurden zwischen 5.000 bis 6.000 Be-

sucher*innen gezählt, die sich über alle in Dortmund bestehenden Anschlussoptionen nach dem (Fach-) Abitur informieren konnten. Dafür präsentierten alle sechs Dortmunder Hochschulen, die TU Dortmund, die FH Dortmund, die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV), die International School auf Management (ISM) mit dem IT-Center Dortmund, die FOM Hochschule und die IUBH Duales Studium ihr Studienangebot und gewährten Einblicke in den Hochschulalltag. Koordiniert wurden die Dortmunder Hochschultage vom Regionalen Bildungsbüro im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund.

Zukünftig ist geplant, das auf Studienorientierung fokussierte Programm der Dortmunder Hochschultage um weitere Angebote zu ergänzen. Da sich in den letzten Jahren Informationsangebote zum Dualen Studium wachsender Beliebtheit unter den Abiturient*innen erfreuen, sollen in der Weiterentwicklung des Programms neben digitalen Veranstaltungsformaten auch diejenigen Angebote berücksichtigt werden, die Alternativen zum klassischen Studium an Hochschulen aufzeigen.

Dr. Wanda Klee, Schulleiterin des Westfalen-Kolleg der Stadt Dortmund und Sprecherin für die Bildungskooperative im Beirat

„Als relativ neues Mitglied des Beirates „Übergangsmanagement Schule - Arbeitswelt“ wurde mir sehr schnell klar, dass in der Verzahnung der Arbeit aller Beteiligten vor Ort ein großer Wert liegt. Denn in dem Angebote für junge Menschen koordiniert werden, schaffen wir es besonders für Jugendliche mit unsteter Bildungsbiografie einen echten ZEITGEWINN zu generieren. Und in der Folge heißt das für alle: Mehr Lebenszufriedenheit, Erfolg und Partizipationsmöglichkeiten sowie Chancengerechtigkeit.“



Prof. Dr. Wiebke Möhring, Prorektorin Studium der TU Dortmund

„Eine fundierte und informierte Studienwahl ist eine zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Studienverlauf. Daher kommt den Dortmunder Hochschultagen als Angebot der Studienorientierung eine große Bedeutung zu. In konstruktiver Zusammenarbeit aller Beteiligten sind diese im Handlungsfeld Übergang Schule-Hochschule konzipiert und haben sich als Format etabliert – sie finden nun schon seit zehn Jahren statt. Die Hochschultage bieten einen Mehrwert sowohl für die Zielgruppe(n) als auch für die Beteiligten. Sie stehen ebenso wie die Standards der Studienorientierung und Kommunikation für die Qualität der Zusammenarbeit – auf die wir zu Recht stolz sind und sein dürfen.“



7.8 Modellversuch „Brückenprojekt Mathematik“

Viele Schüler*innen entscheiden sich aus Angst vor den hohen studiengangimmanenten Mathematik Anforderungen gegen die Aufnahme eines mathelastigen Studiengangs. Diesbezüglich ist auch bekannt, dass Studienanfänger*innen wegen der für sie schwierigen Mathematikanteile frühzeitig einen Studiengangwechsel erwägen oder sogar ihr Studium abbrechen. Um Schüler*innen den mathebezogenen Einstieg in ein Studium zu erleichtern und sie vor einem auf Mathe-defizite zurückzuführenden Abbruch zu bewahren, wurde ein schulisches Unterstützungsangebot mit dem Brückenprojekt Mathematik entwickelt.

Oberstufenschüler*innen werden in spezifischen Mathematikkursen dabei unterstützt, ihre fachlichen Kenntnisse aufzufrischen und an die bestehenden konkreten Studienanforderungen anzupassen. Hierfür bieten Studierende der FH Dortmund freiwillige Arbeitsgemeinschaften an, um den Schüler*innen in der Auseinandersetzung mit Mathematikthemen und -aufgaben beiseite zu stehen, gezielt Hilfestellung zu leisten und zu den Schüler*innenergebnissen Rückmeldungen zu geben. Dieses Unterstützungsangebot wurde im Zuge der Corona-Pandemie digitalisiert und um lernzielorientierte Onlinekurse ergänzt, die von den Schüler*innen unabhängig von Zeit und Ort durchgeführt werden können. Als zentrales Element wird die individuelle Rückmeldung betrachtet, die die Schüler*innen auch weiterhin erhalten, aber eben auf dem digitalen Weg.



Der Erfolg im Brückenprojekt Mathematik, ursprünglich als Kooperationsprojekt der Fachhochschule Dortmund – als Projektmittegeberin –, des Regionalen Bildungsbüros im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund und zwei städtischen Gymnasien angelegt, ist daran zu erkennen, dass drei weitere Schulen im Projektverlauf hinzugekommen sind. Dadurch sind unter den Kooperationspartner*innen im Modellversuch insgesamt fünf Schulen (Heinrich-Heine-Gymnasium, Heisenberg-Gymnasium, Helmholtz-Gymnasium, Karl-Schiller-Berufskolleg, Gesamtschule Gartenstadt), darunter alle Schulformen mit gymnasialer Oberstufe, vertreten.

Aus einer im Jahr 2019 durchgeführten Evaluation der Mathematikurse ist bekannt, dass die Tutor*innen eine anregende Lernatmosphäre für die Schüler*innen geschaffen und schülergerecht alle Fragen rund um die Mathematik beantwortet haben. Ein weiterer Erfolg stellt die Digitalisierung des Unterstützungsangebots dar, das sich zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 zunächst in der Testphase befindet.

Markus Katthagen, Schulleiter am Immanuel-Kant-Gymnasium und Sprecher für die Dortmunder Gymnasien im Beirat

„Als relativ neues Mitglied des Beirates „Übergangsmanagement Schule - Arbeitswelt“ wurde mir sehr schnell deutlich, dass in der Verzahnung aller Beteiligten vor Ort ein großer Wert liegt.



Nur so können erfolgreiche Strategien für den Übergang aus der Schule ins Berufsleben koordiniert werden. Ein großer Aufwand, der sich lohnt – ZEITGEWINN ist hierfür der Markenname geworden.

Alle Beteiligten profitieren; an erster Stelle die Dortmunder Jugendlichen und jungen Erwachsenen.“

8 AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Jugendliche in Dortmund, auch die mit schwierigen Startbedingungen, sollen gut auf eine Berufsausbildung oder ein (duales) Studium vorbereitet werden. Daraus folgt der Auftrag, die Jugendlichen ebenso bei der Entwicklung einer ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechenden Berufsperspektive optimal zu unterstützen. Dies gelingt nur, wenn alle Akteur*innen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in Verantwortlichkeiten und nicht in Zuständigkeiten denken. Mit der ZEITGEWINN-Strategie hat das Regionale Bildungsbüro des Fachbereichs Schule frühzeitig – vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen des Strukturwandels in der Metropole Ruhr und den sich wandelnden Anforderungen an die Fachkräfte von morgen – den Grundstein für den Aufbau eines aktiven Netzwerks und die Etablierung von verlässlichen Kooperationsstrukturen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt gelegt. Die Erfahrungen der letzten 15 Jahre zeigen eindrücklich, wie wertvoll der Aufbau dieser kommunalen Koordinierungsstrukturen und die damit einhergehende Netzwerkarbeit waren.

Auch mit Blick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt wird deutlich, dass diese nur gemeinschaftlich im Verbund aller Akteur*innen erfolgreich im Sinne der Jugendlichen und ihrer Zukunft in Dortmund bewältigt werden können. Denn wie die regionale Bildungslandschaft im Allgemeinen, ist auch der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt von sich stetig wandelnden Herausforderungen und Anforderungen geprägt. Der in den letzten Jahren voranschreitende demografische Wandel verstärkt den Fachkräftemangel bereits heute spürbar und lässt die Bedeutung von (erfolgreicher) Berufsorientierung für den Wirtschaftsstandort Dortmund weiter ansteigen.

Der durch die Digitalisierung maßgeblich getriebene Wandel hat massive Auswirkungen auf die Welt der Arbeit. Ganze Branchen und Berufsfelder drohen zu verschwinden, während neue Berufsfelder entstehen und immer bedeutsamer werden. Für eine erfolgreiche - d.h. an den zukünftigen Bedarfen ansetzende - Berufsorientierung ergeben sich hieraus weitreichende

Implikationen. Wie (fach-)spezifisch und auf einzelne Berufsfelder zugeschnitten sollte zukünftig ein Berufsorientierungsprozess gestaltet werden, wenn gleichzeitig derzeit noch Unklarheit darüber besteht, welche Berufsfelder auch dauerhaft Bestand haben werden und welche „Zukunftskompetenzen“ und Schlüsselqualifikationen damit in welchem Umfang von jungen Menschen für einen gelingenden Übergang in die Arbeitswelt benötigt werden? Welche Formate und Elemente braucht es also in einer modernen Berufsorientierung, um hinreichend flexibel und global zugleich zu sein, damit junge Menschen eine bedarfsorientierte Begleitung im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erfahren können? Im Kontext des lebenslangen Lernens gilt es dabei die jungen Menschen auch dahingehend zu befähigen, dass diese die notwendigen Kompetenzen erwerben, um auch nach dem erfolgten Übergang in die Arbeitswelt nachhaltig von Weiterbildungsangeboten profitieren zu können.

Unabhängig von den Fragen zur Zukunft der Arbeit zeigen die Erfahrungen und Rückmeldungen der Zielgruppen aus 15 Jahren ZEITGEWINN, dass Berufsorientierungsprozesse immer dann besonders erfolgreich gelingen, wenn Angebote individuell auf die unterschiedlichen Bedarfe der jungen Menschen ausgerichtet werden konnten. Neben Beratung und Informationen über verschiedene Berufe, Berufsfelder wie auch Studiengänge bedarf es gezielter Coachingangebote mit konkreten Ansprechpersonen, um die Schüler*innen in Dortmund sowohl im Bereich ihrer Soft Skills als auch ihrer fachlichen Kompetenzen gleichermaßen angemessen auf den Übergang in eine Ausbildung oder ein (duales) Studium vorzubereiten. In Zukunft sollte daher die regionale Bildungslandschaft gezielt um Maßnahmen und Projekte ergänzt werden, die die jungen Menschen im Rahmen der Berufsorientierung in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung individuell und auf die jeweiligen persönlichen Bedarfe hin ausgerichtet zu begleiten, zu qualifizieren und auch zu motivieren vermögen. Hierbei kann auf die Informationen und Steuerungsgrundlagen der datengestützten Bildungsberichterstattung zurückgegriffen werden, die zum Beispiel mit Instrumenten wie dem Dortmunder Einzelschulmonitoring zunehmend auch eine sozialräumliche Planungsperspektive im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in den Blick zu nehmen versucht.

Ein Bedarf zur zielgerichteten Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft hat sich auch mit Blick auf die Zielgruppe der über 18-Jährigen, nicht mehr schulpflichtig und mit einem mittleren Schulabschluss und einem Wunsch nach (allgemeinbildender) Höherqualifizierung, herauskristallisiert. Die Herausforderung besteht darin, für diese Zielgruppe reguläre und dauerhafte Beschulungsmöglichkeiten zu schaffen. Diesbezüglich ist die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft gemeinschaftlich aufgefordert, ergänzende Angebote für diese spezifische Zielgruppe zu entwickeln und einzurichten.

In den vergangenen Monaten hat die Corona-Pandemie sämtliche Lebensbereiche und damit auch die Arbeitswelt und die Berufsorientierung massiv beeinflusst. In kürzester Zeit wurden ehemals analoge Berufsorientierungsprozesse digital transformiert und in das Internet als (ergänzende) Angebote verlagert. Dabei ist für eine erfolgreiche (digitale) Berufsorientierung nicht allein die notwendige Infrastruktur, sondern vielmehr die qualitative Ausgestaltung der Angebote und deren Ausrichtung an den Zielgruppen entscheidend. Für eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung neuartiger, digitaler Formate ist es sinnvoll, die Erfahrungen der vergangenen Monate, insbesondere aus der Perspektive der Schüler*innen, zu analysieren und auf Basis der Erkenntnisse über deren Nutzung die digitalen Formate zu optimieren. Diesbezügliche Anhaltspunkte werden auch mit einer seitens des Regionalen Bildungsbüros geplanten Befragung von Abiturient*innen aus den Abgangsklassen von Gymnasien, Gesamtschulen, Berufskollegs und dem Weiterbildungskolleg im 1. Halbjahr 2021 angestrebt.

Die Berufsorientierung lebt vom praktischen Erproben und Ausprobieren. Aus Befragungen ist bekannt, welchen enormen Stellenwert insbesondere den Berufspraktika, sowohl von Schüler*innen als auch von ausbildenden Unternehmen, zugewiesen wird. Auch die eintägigen Berufsfelderkundungen sowie längere Praxisphasen im Rahmen der Sekundarstufe I und II

sind darauf angewiesen, dass Schüler*innen in Unternehmen die Praxis mit ihren Strukturen, Abläufen und Akteur*innen kennenlernen. Die Corona-Pandemie macht diese für eine Berufsorientierung maßgeblichen Erfahrungen aktuell häufig unmöglich und stellt alle Beteiligten im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt vor große Herausforderungen. Auch zur Umsetzung dieser Themenstellung bedarf es – wie in den vergangenen 15 Jahren – des vollen Engagements aller im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt Beteiligten im Rahmen der Dortmunder ZEITGEWINN-Strategie.

Ein herzlicher Dank gebührt allen ehemaligen und aktuell beteiligten Partner*innen im Rahmen der ZEITGEWINN-Strategie für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit, die gemeinsamen Anstrengungen und erzielten Erfolge. Das Regionale Bildungsbüro im Fachbereich Schule freut sich auf die Fortsetzung der guten Kooperationen und auf die nachhaltige, bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft.



zeitgewinn

PARTNER_SCHULE_ARBEITSWELT

DAS TEAM „GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN VON DER SCHULE IN DIE ARBEITSWELT“



Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Fachbereich Schule, Regionales Bildungsbüro

Redaktion:

Manfred Hagedorn (verantwortlich), Team „Gestaltung von Übergängen von der Schule in die Arbeitswelt“:
Inna Feygelmann, Sandra Fitzen, Simone Goßling, Meike Grunewald, Klaudia Juhnke, Ulrike Klawitter,
Fabian Koch, Dr. Susanne Lindemann, Christina Luchmann, Inga Rauschenberg, Marie Schrader, Angela Seemer,
Manuel Waschik, Nadine Wecke, Felix Wevering

Fotos:

Roman von Götz, Roland Gorecki, Regionales Bildungsbüro im Fachbereich Schule, Adobe Stock

Kommunikationskonzept, Satz:

Dortmund-Agentur in Zusammenarbeit mit Susanne Schmidt

Druck:

Dortmund-Agentur – 11/2020